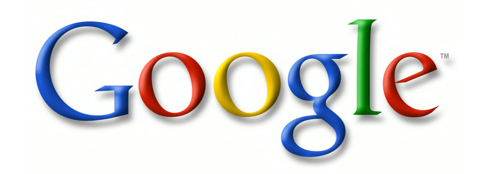
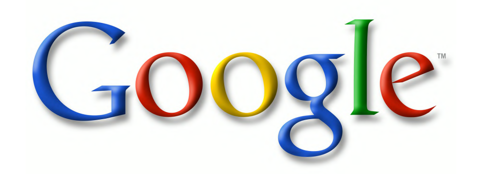
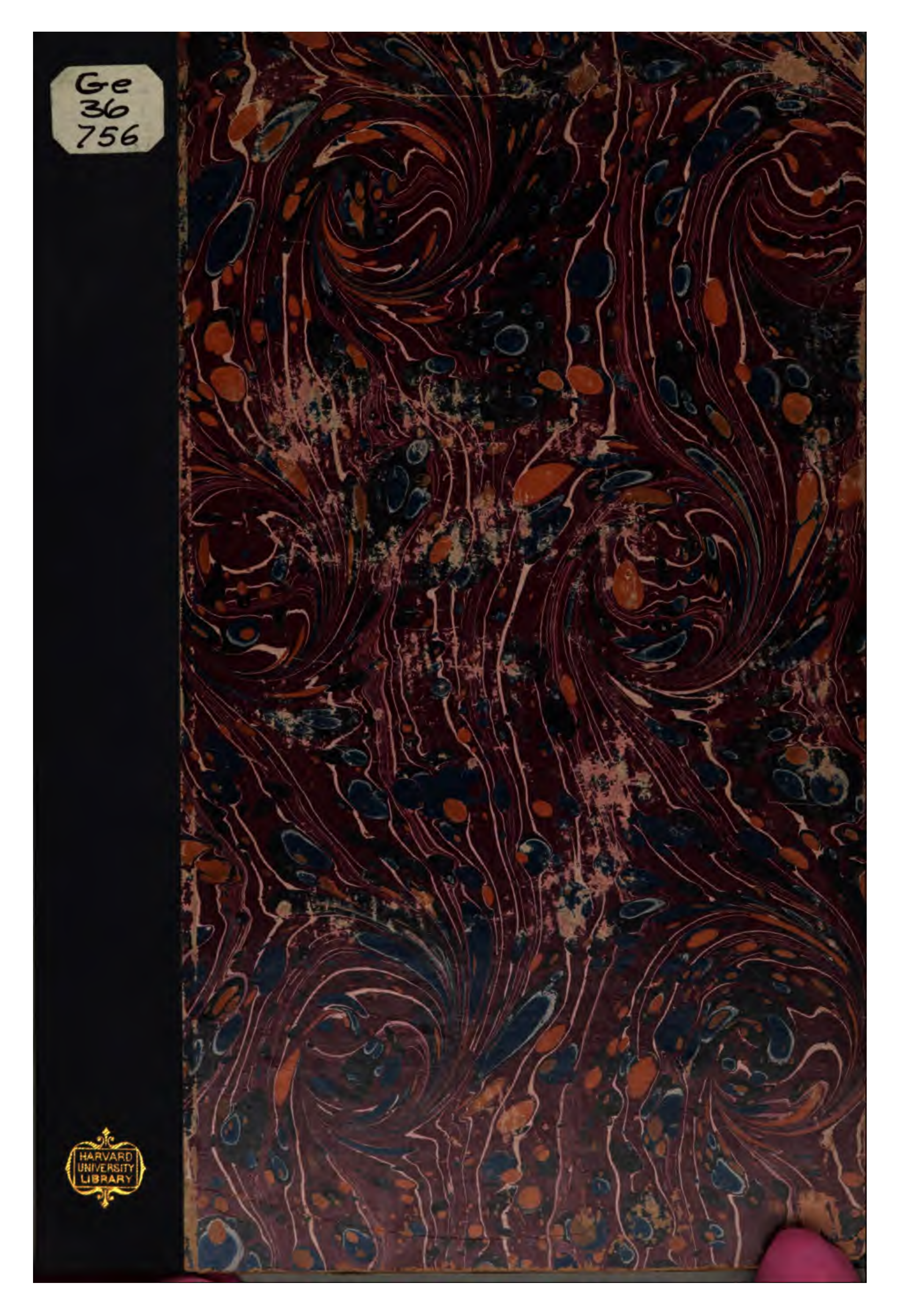

Google




Ge
36
756
HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Rhesus

im Lichte des

Euripideischen Sprachgebrauches.

Von

Leopold Eysert,
k. k. Gymn.-Director.

Separatabdruck
aus dem Programme des k. k. Staats-Gymnasiums
in Böhm. Leipa.
1891.
Im Selbstverlage des Verfassers. — Druck von Joh. Künstner.

Rhesus

im Lichte des

Euripideischen Sprachgebrauches.

Wohl kein anderes Drama der griechischen Tragiker hat bisher eine verschiedenere Beurtheilung erfahren als der Euripideische Rhesus. — Während hervorragende Philologen wie Scaliger, Valckenaer, Gottf. Hermann die genannte Tragödie dem Euripides als seiner unwürdig aberkannten, traten andere Gelehrte wie Hartung, Vater für deren Echtheit ein. Matthiae versetzte sie in die Zeit der attischen Blüte, während Gruppe sie sogar, wie dies auch in den Scholien vermuthet wird, dem Sophokles zuschreibt.

Diese Verschiedenheit der Beurtheilung, welche den mit der Sache nicht Vertrauten sonderbar anzumuthen vermöchte, brachte es übrigens mit sich, dass man frühzeitig neben der ästhetischen Würdigung das Augenmerk auch dem Sprachgebrauch des Dramas zuwandte, und dies mit Recht; denn eine bloss ästhetische Analyse, bestehend in dem Abwägen von vermeintlichen Fehlern oder Schönheiten der Dichtung, hätte keinen festen Halt, wenn sie losgelöst wäre von dem sicheren Boden sprachlicher Untersuchung.

In dieser Richtung nun war Valckenaer der erste, der eine auffallende Verschiedenheit des Ausdruckes in Rhesus gegenüber den anderen Eur. Dramen fand und in seiner Diatribe p. 96 erklärt, dass in diesem einzigen Drama sich im allgemeinen mehr ungebräuchliche Ausdrücke finden als in allen übrigen Eur. Dramen zusammengenommen — die Fragmente mit inbegriffen. Beck, der dessen Fusstapfen folgte, suchte in seiner Diatribe „de Rheso suppositio Euripidis dramate“ §. 14 diesen Ausspruch zu begründen durch eine Aufzählung aller jener Ausdrücke in Rhesus, welche sonst bei Euripides nicht vorkommen, und Karl Morstadt „Beitrag zur Kritik der dem Euripides zugeschriebenen Tragödie Rh.“ (Heidelberg, 1827 — p. 60 ff.) ergänzt und vervollständigt das Verzeichnis

derselben. Vor allen aber befasste sich Gottf. Hermann opusc. III., p. 291 ff. mit dieser Erscheinung und legte ein Verzeichnis von Ausdrücken an, die in Rh. gelesen werden, und zwar 1. jener, welche ganz ungebräuchlich und sonst nicht nachweisbar sind *(ἅπαξ λεγόμενα)*, 2. jener, welche sich in den übrigen Eur. Dramen nicht vorfinden, und 3. jener, deren Fundstätte sich anderweitig nachweisen lässt.

Es ist für den Literaturkundigen wohl nicht nöthig zu sagen, dass die Aufstellung dieser Kataloge bloss einen Theil der diesbezüglichen Schrift Hermanns bilden, aber gerade diese waren es, welche den Glauben an die Echtheit des unter dem Namen des Euripides überlieferten Dramas am meisten erschüttert haben.

Zwar nahm gegenüber diesen Untersuchungen Fried. Vater in seinen Vindiciæ p. 99 ff. Stellung und betonte mit Recht, dass derselben Prüfung auch die übrigen Eur. Dramen unterzogen werden müssten, wofern man einen sicheren Schluss ziehen wollte; leider unterliess er es selbst dies zu thun und beschränkte sich bloss auf eine parallele Untersuchung der Bacchen, die ausserdem nicht sorgfältig genug ausgefallen ist, so dass sie Menzer in seiner Dissertatio de Rheso tragœdia (Berlin 67) p. 32 zu willkommenen Angriffen dient.

Vollends bemächtigte sich dieses Stoffes Hagenbach*) dem von Hermann betretenen Wege folgend, und unterwarf den Sprachgebrauch in Rhesus einer eingehenden Untersuchung. So zählt derselbe nach kurzer Besprechung der Zeugnisse der Alten, sowie nach kurzer ästhetischer Würdigung des Dramas in einem umfangreichen Katalog alle jene Wörter auf, welche 1. als *ἅπ. λεγ.*, 2. jene, welche nach Hermanns Vorgang als tragodumena bezeichnet werden; 3. weist er in weiterer Untersuchung p. 37—51 auf jene Wörter, Wendungen und Gedanken hin, welche aus den einzelnen Dramen aller drei Tragiker, des Aeschylus und Sophokles, sowie des Euripides selbst entlehnt zu sein scheinen.

Seit Hermanns und Hagenbachs Forschungen gilt fast allgemein Rhesus als ein dem Eur. unterschobenes Drama. In Bernhardys Literaturgeschichte (3. Aufl. pag. 493 ff.) wird es für unecht erklärt, Kirchhoff weist demselben in seiner Gesammtausgabe des Eur. den letzten Platz ein, Schirlitz schliesst in seiner Studie „Über die Bereicherung der griech. Sprache durch Eur.“ **) den Rhesus zum Theile, M. Lechner in seiner Schrift de Homeri imitatione Euripidea, Erl. 64, denselben völlig aus. —

---

*) De Rheso tragœdia dissertatio, Friedr. Hagenbach, Basel (63) — recensiert von Karl Schenkl, Philologus XX p. 485 ff.

**) De sermonis tragici per Euripidem incrementis. — Halle 65.

Die neueren Arbeiten von Albert*) und Nöldeke**) haben die Frage nicht gefördert und bewegen sich meist in ausgetretenen Geleisen.

So sehen wir, dass allmählich die sprachliche Untersuchung immer mehr in den Vordergrund tritt und ausschlaggebend ist.

Wäre es nun sicher erwiesen, dass der Autor des Rhesus eine Fülle von Ausdrücken den drei grossen Tragikern entlehnt und ausserdem eine übergrosse Anzahl sowohl gar nicht belegbarer (— ἅπ. λεγ. —) als auch höchst seltener, nur hie und da in der Prosa vorkommender Wörter verwendet hat, während eine ähnliche Erscheinung bei den anderen Dramen des Euripides sich nicht nachweisen liesse, so wäre dieser Umstand für sich allein hinreichend, das unter dem Namen des Eur. auf uns gekommene Drama als unecht zu bezeichnen.

Freilich haben Hermann und Hagenbach ein scheinbar erdrückendes Material gesammelt, und hat man die von ihnen aufgestellten Kataloge, abgesehen von dem unvollkommenen Versuch Vaters, umsoweniger zu bestreiten gewagt, als eine diesbezügliche und auf die anderen Dramen des Eur. sich erstreckende Prüfung bei dem Fehlen eines Eur. Special-Lexikons äusserst schwer gefallen wäre. So blieben denn diese Untersuchungen unangetastet und fanden vielmehr noch eine Erweiterung durch spätere Nachfolger, wie z. B. durch Menzer.

Nun lässt sich aber der Verdacht nicht abweisen, dass die genannten Untersuchungen nicht ohne Voreingenommenheit geführt wurden, zumal schon Vater (Vindiciæ p. 101) Gottfr. Hermann vorwirft, dass er „cupidius quam verius“ seine Kataloge gefüllt habe, und die theilweise Berechtigung dieses Vorwurfes von Hagenbach selbst, obwohl derselbe auf dem Standpunkt Hermanns steht, nicht geläugnet wird (p. 28).

Andererseits aber ist, wie schon erwähnt, die bisher auf Rhesus beschränkt gewesene Prüfung ein einseitiger Vorgang, und erfordert es der wissenschaftliche Standpunkt, auch die anderen Werke des Dichters nach dieser Richtung hin zu prüfen, um so einen Vergleich zu ermöglichen und einen sicheren Schluss ziehen zu können.

Deshalb habe ich es mir vorgenommen, zum grössten Theil auf Grund eigener lexikalischer Sammlungen zu Euripides, nachdem ja das Lexikon von Matthiae bloss zum Buchstaben γ reicht und auch als solches nicht den Zweck eines vollständigen Glossars verfolgt, den Sprachgebrauch oder vielmehr den in Rhesus vorhandenen Wortschatz nebst den Phrasen im Vergleich zu den übrigen Dramen und Fragmenten des

---

*) **De Rheso tragœdia dissertatio — Paulus Albert, Halle 1876.**

) **De Rhesi fabulæ ætate et forma von Wilhelm Nöldeke, Schwerin 1877.

Dichters zu prüfen und mit Beiseitelassung jeglicher ästhetischen Ausblicke die Resultate meiner Untersuchung hiemit vorzulegen. Dieselben sollen zur Erkenntnis beitragen, ob man wirklich berechtigt ist, bezüglich des Rhesus einerseits von einer ganz singulär dastehenden, von der Diction des Dichters völlig abweichenden Ausdrucksweise zu sprechen, andererseits aber darin einen Cento aus den griechischen Tragikern zusammengestellt zu erblicken.

Bevor ich jedoch auf die nähere Untersuchung selbst eingehe, bedarf es der Feststellung einzelner Gesichtspunkte, und nehme ich mir diesbezüglich die Hagenbach'sche Dissertation, die zugleich auf den Forschungen Hermanns beruht, zum Ausgangspunkt und zur Richtschnur meiner Darlegung.

Zunächst also gedenke ich ein Verzeichnis sämmtlicher bei Eur. nachweisbarer *ἅπ. λεγ.*, geordnet nach den einzelnen Dramen, vorzulegen und im Anschlusse daran ein Verzeichnis jener Wörter, welche nur bei Eur. an mehreren Orten, sonst aber bei keinem Autor weder der früheren noch späteren Zeit gelesen werden; es sind dies voces Euripideæ *κ. ἐ.* Aus diesen Verzeichnissen soll zunächst erkannt werden, ob der von Valckenaer ausgesprochene und oft citierte Satz: „vocabula inusitata plura in uno Rhesi dramate inveniri quam et in superstitibus Euripidis tragœdiis et in deperditarum reliquiis omnibus“ begründet ist oder nicht.

Hierauf will ich das Vorkommen der sog. tragodumena bei Euripides besprechen und durch Gegenüberstellung einer anderen unzweifelhaft echten Tragödie desselben darthun, ob die Aufnahme von einer grösseren Zahl seltener oder sonst nur in der Prosa gebräuchlicher Wörter in den tragischen Sprachgebrauch bloss im Rhesus constatiert werden kann, oder ob sich dieselbe in gleichem Masse auch bei anderen Eur. Dramen nachweisen lässt. Daran soll sich eine vergleichende Untersuchung über die Imitatio homerica bei Euripides überhaupt und mit besonderer Beziehung auf Rhesus anschliessen.

Endlich beabsichtige ich die von Hagenbach betonten „Entlehnungen“ aus sämmtlichen drei Tragikern einer näheren Prüfung zu unterziehen und von hier aus einen Ausblick auf die voces Euripideæ im weiteren Sinne, nämlich auf beliebte, dem Dichter Euripides besonders eigenthümliche Wörter und Wendungen zu eröffnen; um zu sehen, ob und in welchem Ausmass Rhesus daran theilhat.

I. *Ἅπαξ λεγόμενα.*

Als Beleg für die *ἅπ. λεγ.* kann bisher nur der Thesaurus linguæ græcæ gelten, den ich nebst Passow — denn auch dieser bietet gelegent-

lich einen weiteren Anhalt — an der Hand meiner lexikalischen Sammlungen verglichen habe und daher im einzelnen zu citieren unterlasse. Auf Grund dieser Untersuchung lassen sich folgende *ἅπ. λεγ.* in den einzelnen Eur. Dramen nachweisen:

Alcestis:

ἀξιόθρηνος 904,
βουφορβέω 8.
κόρευμα 178,
μονόπαις 906,
ὀφθαλμότεγκτος 184,
σύγκασις 410,
συνδυάς 473.

Andromache:

ἀνηβητήριος 552,
δοριμήστωρ 1016,
ἐκκωμάζω 603,
ἐπιλάζυμαι 250,
ἡμίδουλος 942,
καλλιζυγής 278,
ναυστολία 795,
ὀργάνη (adi.) 1013,
πιδακόεις 116,
συγκοίμημα 1273.

Bacchae:

ἀνασπαράσσω 1104,
ἀνόροφος 38,
ἁπαλόθριξ 1186,
βυρσότονος 124,
διασφαιρίζω 1136,
διογενέτωρ 122,
ἑκατόστομος 406,
ἐκκαυχόομαι 31,
ἐκφαιδρύνω 768,
ἐξυπεῖπον 1265,
εὔλειμος 1084,
θαλάμευμα 120,
θεμιτεύω 79,
καλλιπύργωτος 19,
καταβακχιόομαι 109,
κισσόω 205,
λεοντοφυής 1196,
λογχοποιός 1208,
νικηφορέω 1147,
πολυδένδρης 560,
προβακχήιος 413,
πυριφλέγων 1018,
σκιαρόκομος 876,
στόχασμα 1205,
συνθρανόω 633,
τραγοκτόνος 139,
τρίκορυς 123,
ὑπεξακρίζω 678,
ὑπότασις 749,
χλοήρης 107,
χρυσώψ 553.

Hecuba:

ἁλιήρης 455,
ἀμφίχρυσος 543,
ἀνθόκροκος 471,
ἀνθρωποσφαγέω 260,
δηκτήριος 235,
ἐκπτήσσω 179,
ἐπιδέμνιος 927,
εὐσχήμως 569,
καλλίδιφρος 467,
λινόκροκος 1081,
ὀνειρόφρων 709,
οὐρίθρεπτος 205,
ποικιλόφρων 131,
προσλάζυμαι 64,
σφακτός 1078,
φερτός 158.

Die beigesetzten Verszahlen sind nach Nauck citiert.

Helena:

ἀμφίβληστρος 1079,
ἀναρπαγή 50,
ἄνεργος 363,
ἀπολάζυμαι 911,
ἅρμοσμα 411,
αὐτοσίδηρος 356,
ἀχλαινία 1282,
βυρσοτενής 1347,
διδυμογενής 206,
δυσπρεπής 300,
ἐναύλεια τὰ 1107,
ἐπεισβάτης 1550,
εὔθριγκος 70,
καλλιδόναξ 493,
καταμπίσχω 853,
λαιμόρυτος 355,
λαχνόγυιος 378,
μονάμπυκος 1567,
νυκτίφαντος 570,
δρμιάτονος 1615,
πυρπόλημα 767,
συγγηθέω 727,
συνωδίνω 727,
τρίζυγος 357,
χαλκέοπλος 693,
χιονοθρέμμων 1323,
ψευδονύμφευτος 883.

Electra:

ἀγροτήρ 463,
ἀντιφεύγω 1091,
βουσφαγέω 627,
δοκώ 747,
δυσγνωσία 767,
δυσείματος 1107,
εἴσοψις 1085,
ἔκμακτρον 535,
ἐξευτρεπίζω 75,
ἐπορθρεύω·
(s. ἐπορθοβοάω) 142,
θεόπυρος 732,
λιταίνω 1215,
μόσχιος 811,
νεόφονος 1172,
παλίρροπος 492,
πανδερκέτης 1177,
παστήρια τὰ 835,
περίπλευρος 472,
πολύκαπνος 1140,
πολύπηνος 191,
πρόθημα*) 192,
σκυθράζω 830,
συγγενέτειρα 746,
συνθοινάτωρ 638,
χειροδράκων 1345.

Heraclidae:

ἄστεπτος 440,
δυσαίθριος 857,
ἐξαμηχανέω 495,
ἐπιβωμιοστατέω 44,
οἴκτισμα 158,
προβώμια τὰ 79,
στεμματόω 529,
τελεσ(σ)ιδώτειρα 899.

Herc. Fur.:

ἀποινόδικος 889,
ἀποκαταρρήγνυμι 1056,
ἀργυρορρύτης 386,
ἀστρωπός 406.
διχορραγής 1008,
δύσγνοια 1107,
δυστράπεζος 385,
ἕλκημα 568,
ἐξόγκωμα 1332,
ἐπιρροίβδην 860,
εὐγαθής 792,
κενταυροπληθής 1273,
μαρμαρωπός 884,
μονότεκνος 1021,
νυκτερωπός 111,
ξενοδαΐκτης 391,
ξένωσις 965,
οἰνοδότης 682,
ὀνειδιστήρ 218,
ὀρφάνευμα 546,
παρευκηλέω 99,
πυρσονωτός 398,
συναμπίσχω 1111,
σύνηβος 438,
ὑπεκλαμβάνω 997,
ὑποσειραῖος 445,
φευξείω 628,
χρυσεόστολος 414.

---

*) in glossem. corr. Hesychii.

Supplices:

ἀβριθής 1125, ἀνορχέομαι 719, ἀντιδουλεύω 362, ἀντικηρύσσω 673, ἀρτίπλουτος 742, δεξίπυρος 64, διορθεύω 417, διπόταμος 621, δοριμανής 485, ἐκδικαστής 1152, ἐκπορθήτωρ 1223, ἐξεριστής 894, κατάδρυμμα 51, καταλοκίζω 826, κουροτόκος 957, μαρτύρημα 1204, παλαιομάτωρ 628, προμοχθέω 1234, προσηγόρημα 803, συγγείτων 386, συναλγηδών 74, χαλκεοτευχής 999, χαλκοπληθής 1220.

Hippolytus:

ἀλλόχροος 175, διευνάω 1377, διόγονος 560, δυσεξήνυστος 1237, ἐγγελαστής 1000, ἐγκαθηβάω 1096, ἐξέρρω 973, ἐπάχθομαι 1260, ἐπίλογχος 221, ἠλεκτροφαής 741, θεοσέπτωρ 1364, ἱππόδεσμα 1225, κατακονή 821, μηλόσπορος 742, πενθήτρια 805, προγεννήτωρ 1380, σύμφυτος 1234, συνθήγω 689, συνοικουρός 1069.

Iphig. Aulid.:

ἀνικετεύτως 1003, δέξις 1182, δυνάστωρ 280, δωδεκάστολος 277, ἐγκερτομέω 1006, ἐκγαυρόομαι 101, ἐνδεξιόομαι 1473, εὔρυτος 420, ἡφαιστόπονος 1072, θηλύπους 421, ἰσάνεμος 206, ἰσήρετμος 242, καλαμόεις 1038, καλλικόμας 1080, λαιψηρόδρομος 207, λευκήρετμος 283, λευκόστικτος 222, λογχήρης 1067, μειλινός 234, μονόχηλος 225, ὀλβοφόρος 596, παραπάλλω 226, ποικιλοδέρμων 226, ῥοίβδησις 1086, στενόπορθμος 167, στεφανώδης 1058, συννυμφοκόμος 48, ταυρόπους 275, φιλόγαμος 392, χαλκεμβολάς 1319, χλίδημα 74, χλωρόκομος 759.

Iphig. Taur.:

ἀβρόπλουτος 1148, ἀγχίπλους 1325, αἱμακτός 645, ἄνελπις 487, ἀνθεμόρρυτος 634, ἀντίψαλμος 179, ἀπ-εξαιρέω 1279, ἄστακτος 1242, δονακόχλοος 399, δύσφορμιγξ 225, δύσχορτος 219, ἐπιπελάζω 880, εὐγάθητος 212, εὐλαβεστέρως 1375, εὔμιτος 817, καλλιστάδιος 437, κάμπιμος 81, κατανοτίζω 833,

κηροδέτης 1125, κοιλωπός 263, λαθοσύνη 1278, λινοπόρος 410, μελεόφρων 854, μονοτράπεζος 949, νυκτωπός 1279, ξενόεις 1282, ξενοφονέω 1021, πειστήριος 1053, πολυόρνιθος 435, συγκασιγνήτη 800, συναποκάμνω 1371, ὑλοφορβός 261, χαλκότευκτος 99, χοήρης 960, ψυχορραγής 1466.

Jon:

ἀκύρωτος 801, ἀμφιπτυχή 519, ἀντικηδεύω 734, ἀντοικτείρω 312, ἀπασπαίρω 1207, ἀσείρωτος 1150, ἀφυδραίνω 97, Γοργοφόνα 1478, διχήρης 1156, ἐκδίδαγμα 1419, ἐκκλάζω 1205, ἐλαιοφυής 1480, ἐπιφύλιος 1577, ἑστιόω 1464, εὔνημα 304, κακοβουλέομαι 877, καλλίφαρος 189, καλλίφλοξ 707, καρφηρός 173, κρασπεδόω 1423, μεθαμέριος 1050, μεμηχανημένως 809, νεηθαλής 112, παιδουργέω 175, περίπτυγμα 1391, πετρορριφής 1222, προβώμια τὰ 376, προλάζυμαι 1027, προπόλευμα 113, σύμμολπος 165, συναντλέω 200, ὑπεξαντλέω 927, φοινικοσκελής 1207, φοινικοφαής 163, φόνευμα 1495, χρυσανταυγής 890.

Cyclops:

ἀγροβάτης 54, ἀποβώμιος 365, δεσποτίσκος 267, διακανάζω 158, δορυπετής 305, ἐκπαίδευμα 601, ἐξαποξύνω 456, ἐξοδάω 267, ἐξοδυνάω 661, ἐπεκπίνω 327, ἐπῆλυξ 680, ἐπιβαστάζω 379, εὐιάζω 495, Κυκλώπιον 266, μονοδέρκτης 79, μυρόχριστος 501, ξενοδαίτης 658, πίστρον 29, πυρίστακτος 298, στασίωρον 53, σχετήριον 135, φιλοκισσοφόρος 620.

Medea:

ἀπιστοσύνη 422, ἀποφέρβομαι 826, ἐπικηρύκευμα 738, εὐνήτης 159, εὐπρόσοιστος 279, μεριμνητής 1226, μετεύχομαι 600, νεόζυγος 804, ὀξύφρων 642.

Orestes:

ἀδαπάνως 1176, ἀνακέλαδος 185, ἀνταναλίσκω 1165, ἁρματεύω 994, διαδιφρεύω 990, ἐπίφρουρος 1575,

ἰσάδελφος 1015,
ἰσόνεκυς 200,
καλλίβωλος 1382,
κηδόσυνος 1017,
κτίτης 1621,
κυκνόπτερος 1386,
λευκοκύμων 992,
λιπόγαμος 1305,
λιποπάτωρ 1305,
λύσσημα 270,
ὀξύπους 1550,
ὀρθεύω 405,
παλινσκοπιά 1264,
πρευμένεια 1323,
τεθριπποβάμων 989,
τρικόρυθος 1480.

Rhesus:

ἀμβλώψ 737,
ἄησις 417,
ἀριστότοκος 909,
δίβαμος 215,
ἐξαυγής 304,
θοινατήριον*) 515,
κακόγαμβρος 260,
καλλιγέφυρος 349,
καρανιστής 817,
καρποποιός 964,
κερόδετος 33,
μηνάς 534,
νυκτίβρομος 552,
οἰνοπλάνητος 363,
ὀφειλέτις 965,
πανημερεύω 361,
πολυπινής 716,
προπότης 361,
προσαύλειος 273,
προυξερευνητής 296,
ῥακόδυτος 712,
ταχυβάτης 134,
τετράμοιρος 5,
τευχοφόρος 3,
φολλόστρωτος 9,
χρυσόβωλος 921,
χρυσοτευχής 340,
ψαφαρόχρους 716.

Troades:

αἰχμαλωτικός 871,
ἀμβροτόπωλος 537,
ἀπέχθημα 425,
δεκάσπορος 20,
δίπορος 1097,
ἐκμαργόω 992,
ἐξαιάζω 198,
εὔκομπος 152,
ἧξις 396,
καλλιγάλανος 837,
κεραυνοφαής 1104,
μορφώτρια 437,
ναύδετον 812,
νυμφευτήριον 252,
συνδώδεκα 1076,
τριτοβάμων 275,
χαλκεγχής 143,
χρυσεοφάλαρος 520.

Phoenissae:

ἀκάρπιστος 210,
ἀμφιδάκρυτος 330,
ἀμφιτρυχής 325,
ἀσπιδοφέρμων 796,
αὐτεπώνυμος 769,
βάκτρευμα 1539,
βραβεία 450,
γαπετής 668,
διαπαλύνω 1159,
δυσόρφναιος 325,
ἐκπροθυμέομαι 1678,
ἐκπροκρίνω 214,
ἐκσωρεύω 1195,
ἐξαθροίζω 1169,
ἐποτοτύζω 1037,
ἡγεμόνευμα 1492,
θεσμοποιέω 1645,
θηρότροφος 820,
καλλιπόταμος 645,
καλλίτοξος 1162,
κατακωμάζω 352,
κέγχρωμα 1386,
λευκολόφας 119,
λεχήρης 1541,
λιθόβολος 1063,
λιπαρόζωνος 175,
λωτοτρόφος 1571,

*) Hesychius erwähnt übrigens θοινητήριον und erklärt es durch κατάβρωμα, τροφή doch ohne Angabe der Fundstätte.

μεταψαίρω 1390,
μονομάτωρ 1517,
ναυσίπομπος 1712,
ὀλεσίθηρ 664,
ὁμογενέτωρ 165,
παράβακτρος 1548,
πέσος τό 1299,
προχορεύω 791,
σιδηρόνωτος 1130,
στολιδόομαι 1754,
τυφλόπλους 1549,
χιονοτρόφος 802,
χλοεροτρόφος 826.

Fragmente:

ἄγχιμος 859,
ἀζοίμην 350,
ἀθράνευτος 573,
αἰολόχρως 596, 4,
ἀμφίβλητος 698,
ἀναψυκτήρ 135,
ἀντεμμάσσασθαι 614,
ἀπαιώνιστος 78,
ἀπρόσειλος 842,
ἄπυργος 749,
ἀργικός 793 *,
ἀρκτήρια 698,
διφρήλατος 1093?,
εἰάζων 841,
εἰσκτάομαι 240,
ἑκατομπτολίεθρον 475, 3,
ἐκφλῆναι 473,
ἐναλγύνομαι 287, 13,
εὐθυδήμων 228,
εὐσέληνος 1093?,
θεόσπορος 107,
κυματόφθορος 637, 2,
λαρκαγωγός 285,
λεοντόπους 544,
μελεγγραφής 629,
μελιβόας 775, 32,
νεκροθήκη 475, 11,
οὐριβάτης 775, 25,
περισσόμυθος 53, 1,
πολύβωλος 231,
πρυσίμοχθος 986 *,
πυρίβολος 781, 65 *,
σιδηροβριθής 535,
συγγένειος 988,
ταυρόδετος 475, 7,
τεθριππεύω 230,
τριπάρθενος 359,
τρομός (adi.) 868,
ὑγροβόλος 836, 3,
φιλόδαφνος 480,
φιλοξενέστατος 871,
φιλοτραφής 283,
φοινικογενής 475, 1,
φοτάω 451 *,
χρυσεόνωτος 159,
ὠνήτερος 457 *.

Dies sind also die bei Eur. nachweisbaren ἅπ. λεγ. Bei der Aufstellung dieses Kataloges lag es mir übrigens fern, eine förmliche Jagd nach denselben zu machen, ich habe vielmehr nur jene Wörter aufgenommen, welche sich sonst bei keinem Autor — selbst Scholiasten, Grammatiker oder Lexikographen der spätesten Zeit weiter vorfinden; im letzteren Falle nur dann, wenn von denselben wie z. B. Hesychius bei Erwähnung des Wortes ausdrücklich auf Eur. Bezug genommen wird. So z. B. bei ἀφυδραίνω (Ion 97), κατακονή (Hipp. 821), welche Hesych., δυσεξήνυστος (Hipp. 1237), welches Eustathius unter besonderer Bezugnahme auf Eur. erwähnt. In jenem Falle aber, wenn z. B. πόθημα (Iph. T. 414), das sonst nirgends weiter gelesen wird ausser bei Hesych., von diesem durch ἀγάπη und αἴτησις erklärt wird ohne speciellen Hinweis auf die genannte Eur. Stelle, ist es ja immerhin denkbar, dass derselbe eine andere Fundstätte vor Augen gehabt hat. Auf Grund dieser Erwägung

*) Die mit einem Sternchen bezeichneten Wörter sind corrupt und im Thesaurus nicht enthalten.

wurde nebst diesem Worte von dem vorgelegten Verzeichnisse ausgeschlossen „προσεΐσκομαι“ (Alc. 1063), da Hesych. zwar die Form προσήικται = προσέοικε nennt, in Alc. dagegen προσῄξαι vorkommt; ferner πιδακόεις (Andr. 116); Hes. erwähnt πιδακοέσσης, in Andr. aber steht πιδακόεσσα. So wurden die fast singulären Wörter δημοχαριστής (Hec. 132) erwähnt von Pollux 4, 37, ἀξιοπενθής (Hipp. 1465) erklärt von Phrynichus „ὁ δ'ἄξιος τοῦ δι' ἀρετὴν πενθεῖσθαι“ u. a. m. aus dem bezeichneten Grunde ausgeschlossen.

Keine Rücksicht konnte ich dagegen darauf nehmen, dass in der Iph. Aul. grössere Partien unecht sind; denn in dem Falle, als die ursprüngliche Fassung überliefert wäre, wären nach dem statistischen Gesetze an die Stelle der genannten andere ἅπ. λεγ. getreten.

Im ganzen zählen wir also bei Eur. die Fragmente mit inbegriffen 482 ἅπ. λεγ., an denen Rhesus mit 28, die Phœnissen mit 40, Ion mit 36, Iph. T. mit 35, Iph. A. mit 32, Bacch. mit 31, Herc. F. mit 28 u. s. w. theilhaben. Sollte daher Valckenaer mit seinem Ausspruch „vocabula inusitata plura in uno Rhesi dramate inveniri quam et in superstitibus Eur. tragœdiis et in deperditarum reliquiis omnibus“ an die ἅπ. λεγ. gedacht haben, so war diese Annahme ganz unbegründet, da auf Rhesus nur der 18. Theil derselben entfällt.

Übrigens nimmt Rhesus immerhin insofern eine der ersten Stellen ein, als nach dem Procentverhältnis der ἅπ. λεγ. zu der Anzahl der Verse die Reihenfolge der Eur. Dramen folgende ist:

Cyclops (3·10%), Rhesus (2·81), Iph. T. (2·34), Phœn. (2·27), Bacch. (2·23), Ion (2·22), Herc. F. (1·97), Iph. A. (1·96), Hiket. (1·86), Elect. (1·84), Hel. (1·59), Troad. (1·35), Hipp. (1·29), Orest. (1·28), Hec. (1·23), Andr. (0·79) Heraclid. (0·76), Med. (0·63), Alc. (0·60).

Es ist dies ungefähr dieselbe Reihenfolge, welche Schirlitz in seiner p. 4 erwähnten Schrift nachgewiesen hat; doch ist sie insofern verschieden, als Schirlitz bei seiner Anordnung auf sämmtliche von Eur. neugebildeten Wörter, also auch auf jene, welche bei späteren Prosaisten oder Dichtern gelegentlich wiederkehren, Rücksicht nimmt. Er sagt p. 8 „Jam si ex inventorum numero ordinare velis fabulas, Phœnissæ ac Bacchæ primo loco ponendæ erunt, a quibus nonnisi paullum recedunt Orestes, Iph. Aul., Iphig. Taur., Herc. F., tum Ion, Helena, Troades insequuntur cett., claudunt agmen Alcestis, Medea, Heraclidæ.

Vergleichen wir nun mit unserm Ergebnis das von Hagenbach p. 33 gebotene Verzeichnis, so sehen wir, dass in das letztere zunächst unrichtiger Weise aufgenommen wurden: εὐσπλαγχνία, ὑδροειδής, μῖμος,

εὐσταθέω, da sich diese Wörter bei späteren Dichtern und Prosaikern finden, worüber der Thesaurus näheren Aufschluss bietet. Ebenso unberechtigt ist es aber, poetische Wendungen wie „*νυκτὸς ἐν καταστάσει, ἐκτύκει φόβον, ἀνὴρ ἀρχῆς μυρίας στρατηλατῶν, ἐντάξαι* für *ἀντιτάξαι, ἄνα* für *ἄναξ*“ als *ἅπ. λεγ.* zu bezeichnen. Auf solche Weise liessen sich die von uns gegebenen Kataloge noch ansehnlich vermehren. Andererseits aber fehlen im Hagenbach'schen Verzeichnis: „*ἀμβλώψ, ἀριστότοκος* (sens. pass.), *καρανιστής, οἰνοπλάνητος, ὀφειλέτις, πολυπινής, προπότης, τετράμοιρος, φυλλόστρωτος*.“

Menzer erwähnt in seiner Ergänzung der *ἅπ. λεγ.* bloss das letztgenannte und hatte somit wenig Grund über Vater zu spotten, der nur 8 *ἅπ. λεγ.* in den Bacchen gefunden hatte. Vater hat übrigens sämmtliche von mir als *ἅπ. λεγ.* nachgewiesenen Wörter in seinem Verzeichnis p. 107 ff. erwähnt, jedoch nicht als solche erkannt oder bezeichnet. Er zählt als *ἅπ. λεγ.* nur „*προβακχήιος, πολυδενδρής, σκιαρόκομος, εὔλειμος, χλοήρης, ἀγρώτης, προνώπιος, κραταίβολος*“ auf, von denen jedoch die drei letztgenannten nach Thesaurus diese Bezeichnung nicht beanspruchen können.

Wenn demnach Menzer p. 32 weiter behauptet, dass in Rhesus ungefähr 40 Wörter enthalten sind, welche sonst in keinem griechischen Buche gelesen werden und sich hiebei auf Hagenbach beruft, so scheint er verschiedene poetische Wendungen mitgezählt zu haben, dergleichen wir in jedem anderen Eur. Drama begegnen; denn thatsächlich bietet Rhesus bloss 28 *ἅπ. λεγ.*

Was also das Vorkommen der *ἅπ. λεγ.* betrifft, so nimmt zwar Rhesus relativ eine der ersten Stellen ein und wird hierin nur durch das Satyrdrama Cyclops übertroffen; doch sehen wir auch, dass ein grosser Unterschied in dieser Beziehung zwischen Rhesus und den übrigen Eur. Dramen überhaupt nicht statuiert werden kann, da dasselbe die Iph. Taur., Phœn., Bacch., Ion, Iph. Aul. nicht bloss numerisch weit übertreffen, sondern auch im percentualen Verhältnis fast erreichen.

II. Voces Euripideæ *κατ᾽ ἐξοχήν*.

Ich lasse nunmehr das Verzeichnis jener von Euripides neugebildeten Wörter folgen, die sonst in keinem griechischen Werke mehr gelesen werden, aber aus dem Grunde nicht als *ἅπ. λεγ.* bezeichnet werden können, weil sie sich bei Eur. selbst an 2 oder auch mehreren Stellen finden.

Ich will diese zum Unterschied von später zu besprechenden beliebten Euripideischen Wörtern „voces Euripideæ κ. ἐ.“ nennen. Der alphabetischen Anordnung nach sind es folgende:

ἅγνευμα E. 256, T. 501,*)
ἄγορος An. 1073, E. 723, Hr. F. 412, I. T. 1096,
αἱμόρραντος Alc. 134, I. T. 225,
ἀμφιβώμιος J. 52, T. 562,
ἀντικλάζω An. 1145, B. 1057,
ἀντιλάζυμαι Hk. 363, I. A. 1109, 1227, M. 1216, O. 452, 753,
ἀντίπηξ J. 19, 40, 1338, 1380, 1391,
ἀπολωτίζω Hk. 449, I. A. 792,
ἀπόφονος O. 163, 192,
ἀρταμέω Alc. 494, E. 816, Fr. 615,
ἀρχέτης E. 1149, Hd. 753, Fr. 775, 51,
βακχιάζω B. 931, K. 204,
βουφόρβια Alc. 1031, I. T. 301,
γαλάνεια Hd, 753, Hr. F. 402, I. A. 546, (Hel. 1458 N. P.),
γοργώψ E. 1257, Hr. F. 131, O. 261,
δακρύρροος Hr. F. 98, Hkt. 773,
δεξίμηλος An. 129, 1138, P. 632,
διαμεθίημι B. 627, 635, E. 978,
διαπτυχή I. T. 793, 727.
δολιχαύχην Hel. 1487, I. A. 793,
δοριθήρατος Hec. 103, T. 574,
δοριπετής An. 653, T. 1003,
δυσεκπέραντος Hp. 678, 883,
δυσελένα I. A. 1316, O. 1387,
δυσχλαινία Hec. 240, Hel. 416,
ἔκβολον τὸ Hel. 422, 1214,
ἐκβρυχάομαι Hel. 1557, I. T. 1390,
ἐκγενέτης An. 128**), B. 1155,
ἐκπορθμεύω Hel. 1179, 1517,
ἐκπροίημι J. 119, P. 264,
ἐξαναρπάζω Hel. 1565, I. A. 75,
ἐπεγκελεύω E. 1224, K. 652, O. 1236,
ἐπιζαρέω R. 441, P. 45,
ἑρμήνευμα An. 46, Hr. F. 1137, P. 470,
εὐάχητος Hp. 1272, J. 884,
εὐοργησία B. 641, Hp. 1039,
εὔπηνος I. T. 312, 814, 1465,
ζάχρυσος Alc. 498, I. T. 1111, R. 370, 439,
ἤλυσις Hec. 67, Hr. F. 1041, P. 844,
θεοπόνητος Hel. 584, T. 953,
θρήνημα Hel. 174, E. 215, O. 132,
κάθαιμος Hr. F. 384, I. T. 1374,
καλλίφθογγος Hr. F. 350, I. T. 222, J. 169,
κελευσμός B. 1089, Hk. 701, I. A. 1130, J. 1346, K. 653,
κοινόφρων I. T. 1008, J. 577,
κομιστής An. 1268, Hk. 25,
λευκόπηχυς B. 1206, P. 1351,
μαντόσυνος An. 1032, I. A. 761,
μελάμβροτος Fr. 230, 3, 771, 4,
μηλοθύτης Alc. 121, I. T. 1116,
μνήστευμα Hel. 1514, P. 580,
μονάμπυξ Alc. 428, Hk. 586, 680,
ναυσιπόρος I. A. 172, R. 48,
ναύφθορος Hel. 1382, 1539,
νοθαγενής An. 912, 942, J. 592,

---

*) Von den Abkürzungen bedeuten: Alc. = Alcestis, An. = Andromache, B. = Bacchæ, Hec. = Hecuba, Hel. = Helena, E. = Electra, Hr. F. = Herc. Fur., Hd. = Heraclidæ, Hp. = Hippolytus, Hk. = Hiketides, I. A. = Iphig. Aul., I. T. = Iphig. Taur., J. = Ion, K. = Cyclops, M. = Medea, O. = Orestes, R. = Rhesus, T. = Troades, P. = Phœnissæ, Fr. = Fragmenta.

**) Nauck liest ἐγγενέτης.

ξουθόπτερος Hr. F. 487, Fr. 470, 4,
ὀδάω K. 12, 98, 133, Fr. 113,
ὀρειδρόμος B. 986, I. A. 1593,
ὀρφανεύω Alc. 165, 297, 535, Hp. 847, Hk. 1133,
παρθένευμα J. 1425, 1472, P. 1265,
πεδαίρω Hr. F. 819, 872, R. 372, P. 1027,
ποιηρός B. 1048, K. 45, 61,
πολίοχος R. 166, 821,
πολύφονος Hr. F. 420, R. 62, 465,
ποτήρ Alc. 756, K. 151,
συμπυρόω Hk. 1071, K. 308, R. 960,
συμφονεύω Hec. 391, J. 851, 1044,
σύνδεσμα B. 697, Hp. 199, M. 1193,
συνεκκλέπτω Hel. 1370, E. 364, T. 1018,
τοξήρης Alc. 36, Hr. F. 188, 1063, R. 226,
τροχηλατέω E. 1253, O. 36,
χαλκόνωτος T. 1136, 1193,
χρυσεοσάνδαλος I. A. 1042, O. 1467,
ὠκύπομπος I. T. 1136, 1427.

Auch bei der Zusammenstellung dieses Kataloges habe ich dasselbe Verfahren eingehalten wie bei jenem der ἅπ. λεγ. und somit z. B. δόκημα Hr. F. 111, 761, I. T. 146, P. 411, Fr. 361, welches noch einmal bei Stob. Fl. gelesen wird, ἐκλιμπάνω E. 909, M. 800, welches noch von Hesych. und Suidas erwähnt wird, ἑπτάπυργος Hr. F. 28, P. 247, 748, 1058, 1078, welches noch Maccab. 4, 13, 7 steht, λεπαῖος Hd. 394, Hp. 1248, I. T. 324, das uns noch bei Eustathius begegnet, u. a. m. ausgeschlossen.

An diesen nur dem Eur. eigenthümlichen Neubildungen hat Rhesus mit 8, resp. 7 Wörtern Antheil, wenn wir von πολίοχος, das nur in Rhesus vorkommt, absehen. Dass dieser Umstand den Verdacht vermehren könnte, dass Rhesus von einem Plagiator verfasst sei, glaube ich nicht. Denn es setzt der Gebrauch dieser Wörter ein so liebevolles Vertiefen in die Sprache des Dichters voraus, wie wir dies bei einem Nachahmer kaum annehmen können, und dies um so weniger, als manche dieser Wörter nicht darnach angethan sind, dass sie einen nachhaltigen Eindruck wie vollwichtige Aeschyleische Wortbildungen hervorrufen konnten. Vielmehr spricht das Vorkommen einzelner dieser Wörter in Rhesus, die sich sonst in der ganzen griechischen Literatur nicht weiter vorfinden, für den Euripideischen Charakter des besprochenen Dramas. Dass subst. Neubildungen auf „μα“ wie die oben stehenden ἑρμήνευμα, θρήνημα u. a., adiectivische auf ήρης wie τοξήρης Eur. bevorzugte, zeigt auch Schirlitz p. 34.

Nebenbei will ich bemerken, dass die Summe der von mir nachgewiesenen ἅπ. λεγ. und voces Eur. so ziemlich mit den Untersuchungen von Schirlitz übereinstimmt, der in seiner oben erwähnten Schrift, worin auf Rhesus keine Rücksicht genommen wird, p. 8 sagt: „mirum non est, quod ex octingentis circiter et quinquaginta vocabulis quingenta nonnisi

cum ipso auctore ceciderunt, reliquorum alia semel bisve repetita sunt, alia sæpius."

III. Tragodumena.

Als ein weiteres Verdachtsmoment gegen die Echtheit des Rhesus wurde das zahlreiche Auftreten von sog. tragodumena in demselben betont.

Unter diesen versteht Hagenbach (p. 33) jene Wörter, welche für die Tragiker *ἅπ. λεγ.* sind, d. h. welche im tragischen Sprachgebrauch uns nur einmal begegnen, ohne Rücksicht darauf, ob sie von Dichtern und Prosaikern früherer oder späterer Zeit gebraucht wurden.

Ich möchte unter den tragodumena jene Wörter verstehen, die von den Tragikern entweder neugebildet wurden und dann in das Gemeingut der Sprache übergiengen, oder aus dem vorhandenen Sprachschatze der Prosa zuerst Aufnahme in die tragische Sprache fanden und daselbst nur einmal gelesen werden. Jene Wörter dagegen, die bereits bei Epikern oder Lyrikern der vorhergegangenen Zeit gebräuchlich waren, sollten billiger Weise ausgeschieden werden. Denn es kann doch keine auffallende Erscheinung sein, wenn die Tragiker zumal in lyrischen Partien sich gelegentlich Wörter bedienten, die bereits ein poetisches Gepräge an sich trugen.

Halten wir diesen Standpunkt fest, den auch ich trotz der engeren Grenzen bei Aufstellung eines parallelen Kataloges aus einem anderen Eur. Drama einnehmen will, so bietet Hagenbach im ganzen 19 tragodumena aus Rhesus, und zwar: *ἀκινδύνως* 588, *ἀνθρωποδαίμων* 971, *ἄπληκτος* 814, *ἀποινᾶσθαι* 177, 466, *αὐτόρριζος* 288, *δίβολος* 374, *εἰσδρομή* 604, *ἐξώστης* 322, *ἐπίμομφος* sens. act. 327, *εὐδοξέω* 496, *καράτομος* sens. act. 606!, *κατακούω* 553, *κλωπικός* 205, 512, *λεωφόρος* 881, *πτωχικός* 503, *ῥύμη* 64, *σπανία* 245, *σποράς* 701, *τείνομαι εἴς τι* pro *τείνει* .. 875.

Zu diesen gehören nun zunächst die unrichtiger Weise von Hag. als *ἅπ. λεγ.* bezeichneten *εὐσπλαγχνία* 192, *εὐσταθέω* 317, *ὑδροειδής* 353 und *μῖμος* pro *μίμημα* 256; denn *εὐσπλαγχνία* findet sich noch Io. Diac. v. 76; Io. Malal. p. 482, 11 und Et. M.; *εὐσταθέω* in Lucian, Alex. Aphr., Plut. u. a., *ὑδροειδής* Anon. Isag. Anat. p. 118. (vgl. Thesaurus.)

Wenn jedoch Hag. *νυχεύω* 520 und *καρατομέω* 586 als *ἅπ.* trag. zählt, so ist das ein Irrthum, denn *νυχεύω* steht noch El. 181, *καρατομέω* Alc. 1118. Nicht berechtigt ist aus dem oben angeführten Grunde die Aufnahme von *πολίαρχος* 382, das wir Pind. Nem. 7, 123 lesen, sowie die Aufnahme von hom. Reminiscenzen als *μέρμερον* 509, *ἀμπείρας* 514, *δέχθαι* 525, *μεμβλωκότων* 629, *τολυπεύσας* 744, *ἐπιχράομαι* 942,

κορύσσειν 934 (*κεκορυθμένος* auch An. 279, I. A. 1073.) Dergleichen hom. Anklänge finden sich zahlreich in den Dramen aller drei Tragiker, und gedenke ich in einer besonderen Betrachtung auf dieselben zurückzukommen. Unberechtigt erscheint es ferner, seltenere Formen wie *δόρη* 274 für *δόρατα*, oder den Pl. *στρατόπεδα* 520, 811 als trag. zu bezeichnen, wie nicht minder den Umstand, dass ein Wort eine seltenere Bedeutung hat, die sich übrigens aus der Grundbedeutung entwickelt, wie *κειμήλιον* 654 vor einer Person. Weshalb übrigens Hag. ein *καράτομος* sens. act. annimmt, ist nicht abzusehen, da *καράτομος* (T. 564, Alc. 1121) von *καρατόμος* sich ebenso unterscheidet wie *λαιμότομος* Hec. 208, I. A. 776, J. 1055 von *λαιμοτόμος* E. 459, I. T. 444. Unbegründet ist es weiter, ein Adverb. als *ἅπ.* trag. zu zählen, wenn das Adiect. vom Dichter selbst gebraucht wird wie *ἀβούλως* 761 (*ἄβουλος* Hk. 321); übrigens ist das adv. in R. 761 wegen der Zusammenstellung mit *ἀκλεῶς* unvermeidlich: „*ἡμεῖς δ'ἀβούλως κἀκλεῶς ὀλώλαμεν.*" Auszuscheiden ist schliesslich *νεόκμητος* 887, wo Nauck *νεόδμητος* liest, das auch Med. 624 steht.

Das von Hag., wie wir sehen, breit angelegte Verzeichnis der trag. vermehrt des weiteren Menzer p. 33; doch hat auch dieser es nicht vollständig ergänzt und hätte er deren bei genauer lexikalischer Durchforschung noch mehr gefunden. Die Bereicherung durch *πλάστιγξ* 303 ist unglücklich, da sich das Wort noch Soph. Fr. 14 und Aesch. Ch. 290 findet. Menzer und Hag. haben endlich auch poetische Wendungen, wie uns deren in Rhesus so gut wie in allen Dichtungen begegnen, in ihre Verzeichnisse aufgenommen. Diese habe ich unberücksichtigt gelassen; denn die Untersuchung müsste sich ins Unbegrenzte verlieren, wenn kühne Bilder, von der Prosa abweichende Redewendungen abgezählt und abgewogen werden sollten.

Ich gebe im folgenden unter Ausscheidung aller epischen und lyrischen Reminiscenzen das vollständige Verzeichnis der in Rhesus vorkommenden *ἅπαξ* trag. oder trag. schlechthin, um hiedurch einen festen Punkt zu einem vergleichenden Ausblick auf ein anderes Eur. Drama zu gewinnen. Es sind dies: „*ἄγρυπνος* 3, 825, *ἀηδονίς* 550, *αἶθος* 990, *ἀκινδύνως* 588 (das Adi. M. 248, I. A. 17), *ἀνθρωποδαίμων* 971, *ἄπληκτος* 814, *ἀποινᾶσθαι* 177, 466, *ἀντόρριζος* 288, *ἀφυπνίζω* 25, *γαπονέω* 75, *γερουσία* 401, 936, *γεωργέω* 176, *δίβολος* 374, *δύομαι* 529, *εἰσδρομή* 604, *ἐξαπωθέω* 811, *ἐξώστης* 322, *ἐπίμομφος* sens. act. 327, *εὐδοξέω* 496, *εὐσπλαγχνία* 192, *εὐσταθέω* 317, *καρατόμος* 606, *κατακούω* 553, *κατάντης* 318, *κλωπικός* 205, 512, *κρυσταλλόπηκτος* 441, *κυβεύω* 446, *λεωφόρος* 881, *μελοποιός* 550, *μελῳδία* 923, *μῖμος* pro *μίμημα* 256, *μυχθισμός* 789, *ναυκλήριον* 233, *ναύσταθμα* 136, 244, 448, 582, 591,

602, 673, *νυκτηγορία* 19, *παράκαιρος* 830, *πελταστής* 311, *προκάθημαι* 6, *πρόσδετος* 307, *πρόσθιος* 210, *προταινί* 523, *πτωχικός* 503, *πυρσὰ τὰ* 43, 97, *ῥύμη* 64, *σπανία* 245, *σποράς* 701, *συναθροίζω* 613, *συνεμπίμπρημι* 489, *τείνομαι εἴς τι* pro *τείνω* 875, *ὑδροειδής* 353, *ὕπαφρος* 711, *ὑφίζω* 730, *φαναῖος* 355, *χωστός* 414."

Das sind demnach 54 trag. in 996 Versen. Da diese Zahl immerhin Bedenken hervorrufen könnte, so scheint es mir nothwendig, die nachweisbaren trag. eines unzweifelhaft echten Eur. Dramas gegenüberzustellen. Ich wähle für diesen Zweck absichtlich die Bacchen, um einerseits die im ganzen sorgfältige Untersuchung Vaters zu Ehren zu bringen, andererseits das von ihm gebotene Verzeichnis richtig zu stellen. Selbstverständlich ist es, dass ich hiebei streng die selbstgezogenen Grenzen eingehalten, demnach jene Wörter, die bereits der Dichtersprache vor Eur. angehörten, nicht einbezogen habe. Die *ἅπ. λεγ.* und voces Eur. sind bereits p. 7 und 15 ff. nachgewiesen.

Wir zählen demnach in den Bacchen folgende tragodumena: „*ἁγιστεύω* 74, *ἀγκυλωτός* 1205, *ἀγρώτης* 564, *αἰσχρουργία* 1062, *ἀμβάτης* 1107, *ἀμφίκρημνος* 1051, *ἀνακεράννυμι* 126, *ἀναφύρω* 742, *ἀνεμόω* 688, *ἀνοιστρέω* 979, *ἄνομβρος* 408, *ἀντιμηχανάομαι* 291, *ἀντίπυργος* 1097, *ἀπολογοῦμαι* 41, *ἀποσπαράσσω* 1127, *ἀπροφάσιστος* 1002, *ἀσάλευτος* 391, *ἀσίδηρος* 736, 1104, *ἀστραπηφόρος* 3, *βαθύξυλος* 1138, *βακχεύσιμος* 298, *βάκχευσις* 357, *βοτρυώδης* 12, 534, *γυναικόμορφος* 855, *δαμάλη* 739, *διαγελάω* 272, 322, *διασπαρακτός* 1220, *διάφορος* 484, *δίχηλος* 740, *δορκάς* 699, *δροσώδης* 705, *δύσκολος* 1251, *εἱρκτή* 497, 549, *εἰσαγγέλλω* 173, *ἐκθηριόω* 1331, *ἐκμουσόω* 825, *ἐλλοχίζω* 722, *ἐνράπτω* 287, *ἐξοινόω* 814, *ἐξοσιόομαι* 70, *εὐαγέω* 1009, *εὔασμα* 129, 151, *εὔθηρος* 1253, *εὔθυρσος* 1158, *εὐκάματος* 66, *εὐκέλαδος* 160, *εὐκοσμία* 693, *εὔοσμος* 235, *εὐπάρθενος* 520, *ἡδυβόης* 127, *ἡλιόβλητος* 14, *θελξίφρων* 404, *θηλύμορφος* 353, *θηραγρέτης* 1020, *θηροτρόφος* 556, *θιασώτης* 548, *θύρσος* etwa 20 mal, *θυρσοφορέω* 577, *θυρσοφόρος* 102, *καθείργνυμι* 509, 618, *καλλιστέφανος* 376, *καταζώννυμι* 698, *καταίρω* 1294, *κατάκομος* 1187, *καταφρονέω* 199, 503, *καταψεύδομαι* 334, *κεραυνόβολος* 598, *κεροφόρος* 691, *κιβδηλεύω* 475, *κισσοφόρος* 691, *κραταίβολος* 1096, *κρύψις* 955, *λευκόθριξ* 112, *μανιώδης* 299, *μετρητός* 1244, *μῖλαξ* 108, 703, *μούσειος* 410, *νεοτόκος* 701, *ὀλβοδότειρα* 419, *ὀλβιοδότης* 572. *ὀργιάζω* 415, *παῖγμα* 161, *παραδοχή* 201, *παραποτάμιος* 874, *παροχετεύω* 479, *πεδόσε* 137, 600, *πολιόχρως* 1365, *πολύκρανος* 1017, *πρᾷος* 436, *πυρσώδης* 146, *στεφανηφόρος* 531, *συμβακχεύω* 726, *συμφλέγω* 595, *συμφυγάς* 1382, *συνωρίζω* 198, *σύριγμα* 952, *ταυροκέρως* 100, *τριαινόω* 348, *τρυφερός* 150, *ὑψαύχην* 1061, *χρυσορόης* 154, *ὠκυδρόμος* 873, *ὠκυρόης* 568."

Das sind die in den Bacchen nachweisbaren trag. unter strenger Ausscheidung jener Wörter, die entweder von früheren Dichtern gebraucht wurden, wie ἀτέλεστος (Hom.) — in den Bacch. v. 40 „uneingeweiht", ἀτρέμα 1072 (Hom.), δεσμεύω 616 (Hom., Hes.), ἰδέα (Pind., Theognis) u. a. m., oder solcher, die zwar von Eur. neugebildet sind, aber an verschiedenen Orten bei ihm gelesen werden, wie ἀβάκχευτος 472, O. 319; ἀναβακχεύω 864, Hr. F. 563, Hk. 322, J. 1467; ἀγριωπός 542, Hr. F. 990; βακχιάζω 931, K. 204 und viele andere.

Nun könnte ich auch, dem Beispiele Hagenbachs folgend, bei den aufgezählten trag. die Namen der Autoren hinzufügen, bei denen sie noch gelesen werden, wie

„ἁγιστεύω Suid., Hesych., Dionys. Hal., Philo, Synes., Paus. a.,
αἰσχρουργία Lucian., Euseb., Dio Chrys. Plut.,
ἀγκυλωτός in einem Scholion zu Hipp. 221,
ἀγρώτης Epigr. inc. Anth. Pal., Et. Mag." u. s. w. Doch hätte dies keinen Zweck. Die weiteren Fundorte der angeführten Wörter, von denen viele höchst selten vorkommen und die mitunter in den spätesten Erzeugnissen der griech. Literatur uns wieder begegnen, können im Thesaurus nachgelesen werden. Durch dergleichen Hinweise, welche Hag. bei den trag. in Rhesus anfügte, und welche vermuthlich die Annahme bekräftigen sollen, dass Rhesus ein Product der Alexandrinischen Zeit sei, wird nichts bewiesen. Denn dieser Umstand trifft auf die Eur. Neubildungen überhaupt zu und fanden die meisten derselben, da Eur. der gelesenste Dichter der folgenden Zeiten war, selbst bei den spätesten Schriftstellern noch Anklang.

Treffend sagt Schirlitz (p. 7) über den Einfluss der Eur. Sprache: „Quos inter qui primarium locum tenet Aristophanes, cum refertus sit paradoxis, phrasibus, vocabulis Euripideis, censendus est etiam quando non in ipsa Euripidis verba iocetur, huius inventis usus esse, præsertim ubi tragœdiæ stilum affectat;..... Omnino autem videris ante Alexandrum Magnum lectum cupidius quam compilatum esse Euripidem; post illius demum tempora accidit, ut cum studio succresceret imitatio, quæ ut ambitu fere infinita, ita sane maxima fuit in Plutarcho et Luciano; neque postea cœpit flaccescere, immo cuiusvis generis scriptoribus probata (ex Patribus Clementem Alexandrinum, Gregorium Naz., Gregorium Nyss. affero) ad ultima usque Byzantinorum tempora viguit. Scriptoribus poetas antestare consentaneum est: ex Alexandrinis Callimachus et Apollonius nonnulla, item Nicander et Manetho quædam deprompserunt, plura Oppianus is, cui Halieutica debentur, in usum suum vertit, paucula nonnisi Cynegeticorum auctor, plurima Lycophron. Porro in Orphicis

permulta insunt et plurima quidem in hymnis: nimirum fieri non potuit, quin qui talia conscribillaret, grandem undique adiectivorum imprimis molem congereret. Neque Quintus et Coluthus prorsus carent Euripideis; sed hos omnes qui longe exsuperat Nonnus circiter triginta Euripidis inventa adoptavit gnaviter Baccharum præcipue fabulam exspolians; tum qui Anthologiarum pœmata cecinerunt, non sine magno suo fructu accesserant ad Euripidem; postremo vel exsanguis Byzantinorum poesis sat multa indidem delibavit, velut Theodorus Prodromus et Constantinus Manasses cupide se ornare his solent exuviis."

Vergleichen wir nun Rhesus gegenüber den Bacchen in Beziehung auf die an beiden Orten nachgewiesenen trag., so sehen wir, dass Rhesus weit hinter den Bacchen zurücksteht, indem uns in Rhesus 54 trag. unter 996 Versen, in den Bacchen 103 unter 1392 Versen begegnen, d. i. in Procenten ausgedrückt 5·42% gegen 7·40%!

Auch was die hervorgehobene Schwere der trag. in Rhesus betrifft, so stehen denselben jene in den Bacchen nicht nach, insbesondere Wörtern wie: „ἀισχρουργία, γυναικόμορφος, θηραγρέτης, κραταίβολος" u. a.

Dass wir demnach in dem Vorkommen der ungefähr 54 trag. in Rhesus keinen Widerspruch gegen die Eur. Diction erblicken können, ist durch die beigebrachten Zahlen aus den Bacchen, welche eine deutliche Sprache reden, zur Genüge erwiesen. Es fiele mir leicht, auf Grund des von mir gesammelten Materials die trag. von sämmtlichen Eur. Dramen zu bieten, wie ich dieses bezüglich der ἅπ. λεγ. gethan, doch wäre dies ein unnöthiges Bemühen. Auch bezüglich des Auftretens der trag. gilt die über die ἅπ. λεγ. (p. 13) gewonnene Beobachtung, dass die Medea, Alcestis, Herakliden am glattesten geschrieben sind, die beiden Iphig. dagegen, die Phœnissen, Ion, Orestes, Herc. F. eine reiche Anzahl selten wiederkehrender Ausdrücke bieten.

IV. Imitatio homerica.

Bei der sog. Imitatio homerica müssen wir die sachliche und sprachliche unterscheiden. Die erstere erstreckt sich auf die Anlehnung an den von Homer überlieferten Sagenstoff, seinen Ideen- und Gedankenreichthum. Hierüber haben nebst anderen Vater (Vind. p. 78—89) und M. Lechner in einer besonderen Schrift „de Homeri imitatione Euripidea, Erl. 64" gehandelt. Diese bleibt natürlich von unserer Betrachtung ausgeschlossen; wir haben es hier bloss mit der sprachlichen Seite der Imitatio hom., mit der Anlehnung an den hom. Sprachschatz und an die hom. Wortformen zu thun.

Inwieweit nun hom. Wortformen bei den Tragikern zulässig erscheinen, hierin lässt sich eine sichere Grenze nicht ziehen, sowie sich auch nicht als Grundsatz aufstellen lässt, wie dies Hermann wollte, dass gewisse hom. Reminiscenzen bei den Tragikern wohl in Chorpartien, nicht aber im Trimeter statthaft seien.

Denn abgesehen z. B. von der bei allen Tragikern nachweisbaren gelegentlichen Vernachlässigung des Augments, die uns allerdings gewöhnlich in Chorpartien begegnet, — ich habe selbstverständlich vor allem Euripides im Auge — wie Or. 200, 1432, 1467, P. 221, 649, 682 u. s. w., abgesehen ferner von der bewussten zahlreichen Anwendung der sog. Tmesis im Trimeter sogut wie in Chorliedern, kommen vereinzelt auch seltenere Verbalformen im Trimeter vor, wie *ἔκρυφθεν* Hp. 1247, *ἔσταν* P. 1246, *κατέκταν* Fr. 69, *γευσαίατο* I. A. 423, *ὠσαίατο* I. T. 326, *οἰχοίατο* I. T. 1341, Fr. 782, *ὀλοίατο* Fr. 718, und zwar die letzteren Formen auf „*ατο*“ stets am Schluss des Trimeters.

In lyrischen Partien lesen wir Formen wie *ἀύτευν* Hp. 167, *ὑμνεῦσαι* M. 422, *ἀνέσταν* P. 824, *εἴσομαι* Fut. zu *εἶμι* K. 62, *ἐσεῖται* I. A. 782, *ὀνύχεσσι* T. 280, *λίνοιο* T. 538, *βασιλῆας* P. 829, *γῆραι* Fr. 370.

Der in Rhesus 514 gerügten Form *ἀμπείρας* lässt sich entgegenhalten, dass alle drei Tragiker vielfach des Versmasses wegen gleich Homer für *ἀνά* vor nachfolgender Labialis *ἀμ* gebrauchten, so Aesch. *ἀμβοάω*, *ἀμμίγνυμι* . . ., Soph. *ἄμβασις*, *ἀμπνοή*, *ἀμμένω*, Eur. *ἀμβάτης* B. 1107, *ἀμβήσει* Hec. 1263, *ἀμβλέπω* Fr. 1002, *ἀμβολή* Hel. 1297, *ἀμμένω* K. 514, *ἀμπάλλομαι* O. 322, *ἀμπαύω* Hel. 1335, *ἀμπετάσας* Alc. 597, *ἀμπνέω* T. 1277 (Nauck *ἐμπνέω*), *ἀμπνοή* An. 1137, Hr. F. 869, I. T. 92, *ἀμπταίην* Ion 796, *ἀμπτάμενος* Hec. 1100, I. T. 844, *ἀμπτυχή* E. 868, J. 1445, *ἀμφαίνω* Hr. F. 918. So kam es, dass dieselben mitunter unbewusster Weise sich hom. Reminiscenzen bedienten.

Manche hom. Substantiv- und Verbalformen sind übrigens den Tragikern so geläufig, dass sie beim Lesen kaum mehr auffallen, z. B. *ἠέλιος (ἀέλιος)*, das sich bei Eur. an folgenden Stellen findet: Alc. 592, E. 465, 729, 739, Hr. F. 1205, Hp. 850, I. A. 159, 1282, I. T. 1467, M. 1252, O. 822, T. 269, 1069, P. 169, 1563, (bei Aesch. keinmal, bei Soph. 4 mal), oder

ἀείδω: Eur. Hel. 1114, Hr. F. 681, I. T. 1130, 1091, Tr. 513, Fr. 188, 370, 1012, 775,48, 781,5 auch in einem lyr. Frg. des Eur. (Bergk, 3). — Ferner *ἀοιδή* bei Eur. 16 mal, Aesch. 2 mal, Soph. 1 mal, *ἀοιδός* Eur. 14, A. 1, S. 2; zahlreich lesen wir ferner bei allen 3 Tragikern *φάος* neben *φῶς*, *δέδορκα* u. s. w.

Halten wir uns diese Erscheinungen vor Augen, so kann das Vorkommen von *μέμβλωκα* und *δέχθαι* in Rhesus nicht auffallend sein.

Wie unbegründeten Anstoss mitunter hom. Formen im tragischen Sprachgebrauch erregt haben, beweist treffend das auch in Rhesus verdächtigte *ἤλυθον* v. 660. Hermann bestritt geradezu im Gegensatz zu anderen Gelehrten die Zulässigkeit dieser Form im iamb. Trimeter und suchte in einigen Fällen die Überlieferung durch Coniectur zu beseitigen. Ausführlich tritt für diese Form ein Vater (Vind. p. 103 ff.). Nichtsdestoweniger glaubte Menzer dieses Wort nochmals auf den Index setzen zu müssen. Aus diesem Grunde gestatte ich mir alle jene Stellen zu verzeichnen, an denen es sich bei Eur. vorfindet. Es steht in chorischen Partien: An. 284, 301, E. 168, Hr. F. 395, I. A. 186, 231, M. 1108, O. 813, 1011, R. 50, 261, P. 803, im Trimeter: E. 598, R. 660, T. 374, 976, Fr. 459 *(παρήλυθεν)*, im Tetrameter I. A. 1349. — Aesch. vermeidet diese Form gänzlich, bei Soph. begegnet sie uns Ai. 234 und O. R. 532 (Coni. Nauck). Wir sehen somit, dass Eur. die genannte Form gegenüber den anderen Tragikern bevorzugt, und kann sie daher weder in dem einen noch in dem anderen Fall angezweifelt werden.

Zahlreich ist übrigens der hom. Wortschatz, der noch Aufnahme im trag. Sprachgebrauch gefunden hat, während er in der rein attischen Sprache vermieden wurde. Ich will im Folgenden ein Verzeichnis jener hom. Wörter geben, welche wir in Rhesus lesen und die in der attischen Sprache gar nicht geläufig sind oder nur ganz vereinzelt stehen. Daneben wollen wir untersuchen, ob und wie oft sie uns bei Aesch. (A.) und Soph. (S.) oder auch in anderen Eur. Dramen begegnen. Da nun für Aesch. und Soph. die Speciallexika die Fundstätten bieten, so begnüge ich mich durch die beigesetzte Ziffer anzudeuten, wie oft die angeführten Wörter bei denselben sich vorfinden. So gehen in Rhesus folgende Wörter auf Homer zurück:

	A.	S.	Eur.
ἀγός	2	—	R. 29,
ἄδην	2	—	R. 480, J. 975, Hel. 620,
αἰγίς	1	—	R. 360, J. 996, 1423, 1580, K. 360,
αἰχμάζω	1	2	R. 444,
ἀμπείρας	—	—	R. 514,
ἄντομαι	—	2	R. 901, Alc. 1098, An. 921, Hd. 226, 365, Hk. 278, I. A. 1247, M. 709,
ἄντυξ	—	2	R. 118, 237, 373, 567, Hr. F. 948, Hp. 1135, 1188, 1231, I. A. 229, P. 1193,

	A.	S.	Eur.
ἀοιδός	1	2	R. 387, Alc. 454, Hel. 1109, Hd. 403, 488, Hr. F. 110, 678, 692, 1315, 1346, Hp. 743, T. 385, P. 1507, Fr. 527,
ἄπλατος	1	2	R. 310, Hr. F. 398, M. 151,
ἀτίζω	3	2	R. 252, 327, Alc. 1037, Hk. 19, 865, Fr. 349, 2, 4,
αὐγάζω	—	2	R. 793, B. 596, Hec. 637, Hel. 1317,
ἀϋτέω	7	—	R. 668, Hec. 1092, E. 723, 757, P. 1271, 1522, Fr. 781, 5,
βάζω	4	—	R. 719, Hp. 119,
βοτήρ	3	9	R. 271, An. 281, Hr. F. 424,
βρίζω	3	—	R. 826,
γεγωνέω	6	2	R. 270, Hp. 586, J. 696,
γῆρυς	—	1	R. 294, 549, 609, Alc. 969, B. 178, E. 754, T. 441, P. 960, Fr. 370,
δάπεδον	—	—	R. 376, Alc. 591, An. 117, Hel. 207, Hk. 271, Hp. 230, I. A. 756, J. 121, 576, O. 330, 1645, T. 540,
δέχθαι	—	—	R. 525,
διπετής	—	—	R. 43, B. 1267, Fr. 812,
δόχμιος	—	—	R. 372, Alc. 575, 1000, O. 1261,
ἐννύχιος	—	4	R. 45, 225, Hel. 1490, J. 1077, O. 205,
ἔννυχος	1	1	R. 55, 501, 788, Hec. 69, 72, Hel. 1190, Hr. F. 112,
ἐπιθρώσκω	—	—	R. 100,
ἑπτάπορος	—	—	R. 529, I. A. 8, O. 1005,
ἤλυθον	—	2	vide p. 23,
εὔσελμος	—	—	R. 97, I. T. 1383,
ἠπύω (ἀ..)	3	1	R. 776, B. 984, Hec. 154, Hk. 800, O. 1253, T. 1304,
θείνω	8	—	R. 676, 687, 784, Hd. 271, 685, 686, 738, Hr. F. 949, Hk. 702, I. A. 220, K. 7, O. 1307, Fr. 284,
θοῦρος	3	—	R. 492, Hk. 579,
θυοσκόος	—	—	R. 68, B. 224,
ἰαύω	—	1	R. 740, Hr. F. 1049, P. 1537,
ἵππειος	1	2	R. 302, 416, Hp. 1355, I. T. 215, J. 1161,
ἱππηλάτης	1	—	R. 117,
κατευνάζω	—	2	R. 611, 614,

	A.	S.	Eur.
κατεφθίμην	3	—	R. 378, E. 201, 1299, Hk. 984, Hp. 839,
κελαδέω	1	—	R. 385, Hel. 371, E. 716, Hr. F. 679, 694, I. T. 1093, J. 93, T. 121, P. 1102,
κέλλω	4	—	R. 753, 898, 934, Hec. 1057, E. 139, Hp. 140, I. A. 167,
κικλήσκω	1	2	R. 279, 652, E. 118, J. 937, T. 470,
κορύσσω	—	—	R. 933, und κεκορυθμένος An. 279, I. A. 1073,
κότος	24	—	R. 828,
κρουνός	—	1	R. 790, Hec. 568,
μάρπτω	1	3	R. 681, B. 1173, Hp. 1188, J. 158,
μέμβλωκα	—	—	R. 629,
μέρμερος	—	—	R. 590,
μηνίω	1	5	R. 494, Hp. 1146,
μόρσιμος	12	2	R. 636, Alc. 939, Hel. 613, 1677, Hd. 615, 1030,
νήϊος (να..)	5	1	R. 459, I. A. 260, 300, I. T. 410, 891, M. 1122,
ὁμαρτῇ	—	—	R. 313, Hec. 839, Hd. 138, Hp. 1195,
ποτάομαι	8	1	R. 351, E. 177, Hp. 1272, I. T. 394, O. 7, 675,
πυκάζω	—	1	R. 90, 713, Alc. 796, 832, Hd. 725, T. 353,
ῥινός	--	1	R. 784,
τείρω	3	1	R. 425, Alc. 421, Hel. 420, Hp. 131,
τολυπεύω	--	—	R. 744 (auch Arist. Lys. 587), ἐκτολυπεύω bei Aesch. Ag. 1036,
τοξοφόρος	—	—	R. 32, T. 804.

Werfen wir einen Blick auf das vorliegende Verzeichnis, so ersehen wir, dass nur bei wenigen Wörtern hom. Ursprungs, als „ἀμπείρας, δέχθαι, ἐπιθρώσκω, μέμβλωκα, πέρμερος, τολυπεύω“ Rhesus vereinzelt dasteht, während in den meisten Fällen die Tragiker überhaupt und besonders Eur. starken Antheil nehmen. Wenngleich ferner aus dem obigen Verzeichnis zur Genüge ersichtlich ist, dass noch eine Fülle hom. Ausdrücke in der Eur. Sprache lebendig ist, so will ich doch den vereinzelt dastehenden hom. Anklängen in Rhesus jene aus den Phœnissen und Cyclops gegenüberstellen, damit hiedurch ersichtlich werde, dass auch in dieser Beziehung kein wesentlicher Unterschied zwischen Rhesus und den übrigen Eur. Dramen besteht.

So lesen wir in den Phœnissen vereinzelt dastehende hom. Reminiscenzen, die sonst nirgends in der trag. Sprache vorkommen und dem

att. Sprachgebrauch völlig fremd sind: „ἀκρόκομος 1516, ἀνέσταν 824, αὐτοκασιγνήτη 136, ἔσταν 1246, καταδεύω 827, κυβιστητήρ 1151, λᾶαν 1157, μήνιμα 934, μῶνυξ 793, ὀδάξ 1423, οὐλόμενος 1529, ὑπερήνωρ 186;" in Cyclops:

„ἀνακαίω 383, ἀνθρακία 358, ἄσπετος 615, αὖλις 363, βόειος 218, βοτάνη 45, δασύμαλλος 360, δινήεις 46, εἴσομαι (Fut. von εἶμι) 62, λύγος 225, μηκάς 189, συμμάρπτω 397, τέφρα 641, χηρόω 304."

Die vorliegenden Indices zeigen deutlich, dass beide Dramen, die Phœnissen und Cyplos der epischen Sprache näher stehen als Rhesus selbst. Es ist daher durchaus nicht nöthig, die in Rhesus nachgewiesenen hom. Reminiscenzen dadurch entschuldigen zu wollen, dass ja „der ganze Stoff aus Homer geflossen sei" — Vater Vind. p. 116 — und sich somit die gesammte Ausdrucksweise in höherem Masse, als dies sonst zulässig wäre, an Homer angelehnt habe.

Denn einmal treffen diese Erscheinungen auch bei den übrigen Eur. Dramen zu, zweitens aber müsste wohl besonders die Doloneia als Fundstätte für die hom. Anlehnungen nachgewiesen werden. Nun finden wir aber, dass alle anderen Gesänge des Homer eher denn der 10. Gesang der Ilias bezüglich des Sprachgebrauches anklingen; in dem letzteren ist bloss das in Rhesus wiederkehrende ἵππειος und μέρμερος enthalten. Eine ähnliche Erscheinung bietet auch das Satyrdrama Cyclops, das doch dem ganzen Stoffe nach dem 9. Gesang der Odyssee entnommen ist. Denn abgesehen von den kaum zu umgehenden Ausdrücken ἀνακαίω, δασύμαλλος, λύγος, μηκάς (auch Hom. Il.) gehen sämmtliche übrigen hom. Reminiscenzen auf andere Gesänge der Ilias und Odyssee zurück.

Überblicken wir daher die im vorausgehenden gelieferten Nachweise über das Vorkommen der ἅπ. λεγ., der voces Eur. κ. ἐ., der trag. und der hom. Anklänge bei Eur., so stellt sich als festes Resultat heraus, dass die bisher vornehmlich bei Rhesus beobachteten und betonten Eigenthümlichkeiten im Sprachgebrauch allen Eur. Dramen in fast gleichem Masse zukommen und somit die Annahme von der Unechtheit dieser Tragödie nicht zu stützen vermögen. —

V. Entlehnungen.

Wir kommen zu dem letzten Punkt der in sprachlicher Beziehung gegen Rhesus erhobenen Bedenken, nämlich zu den sog. Compilationen, die sich der Autor des Rhesus erlaubt haben soll.

Die Compilationen können sich auf einzelne Wörter, ganze Phrasen oder Sentenzen erstrecken. Mit den letzteren haben wir es hier nicht zu

thun. Treffend hat über die Gemeinsamkeit der Ideen und ihrer Ausdrucksweise bei den alten Dichtern überhaupt Vater (Vind. p. 75 ff.) gesprochen, und C. S. Köhler hat dieselbe zum Gegenstand einer besonderen Untersuchung gemacht: „Die Weisheit der Tragiker. Realconcordanz der Sprüche und Lehren in den Trag. des Aesch., Soph. und Eur. (1883).“ Indem wir daher billiger Weise von der Wiederkehr sog. loci communes in Rhesus absehen, wollen wir uns bloss auf die angeblichen Entlehnungen von einzelnen Wörtern oder ganzer Phrasen beschränken.

Hag. also, der auch in dieser Richtung die Untersuchungen Gottf. Hermanns seinen Verzeichnissen zugrunde legt, sagt p. 37: „Verum ut accuratius perspiciatur, quænam in tragicis sit imitatus, indicem composui fabularum Aesch., Soph., Eur. cum fragmentis, ibique omnia notavi, quæ in Rheso redeunt, eadem rariora verba structuras sententiasque.“

Und nun zählt Hag. wohlgeordnet nach den einzelnen Tragödien der drei Tragiker alle Wörter und Constructionen auf, die in Rhesus entweder anklingen oder wiederkehren. Die Entlehnungs-Indices sind so reich ausgefallen, dass, deren Stichhältigkeit vorausgesetzt, wir über die bienenhafte Thätigkeit des Dichters staunen müssten, mit der er allerwärts bunte Lappen herbeigeholt, um das äussere Gewand seines Dramas herauszuputzen.

1.

Indem wir uns zunächst zu den Entlehnungen aus Aesch. wenden, wollen wir unter Einhaltung der Hagenbach'schen Reihenfolge untersuchen, ob die bezeichneten Wörter nicht auch noch anderwärts bei Soph. und Eur. — ja bei Aesch. selbst! — gelesen werden. Denn es ist doch klar, dass ein Wort, welches ein- oder mehrmals auch von den übrigen Tragikern verwendet wird, nicht gerade Aeschyleischer Herkunft zu sein braucht! Von den Constructionen, anklingenden poet. Redewendungen sehe ich vorläufig ab, da ich dieselben einer zusammenfassenden Besprechung vorbehalte. Bei der Aufstellung des folgenden Verzeichnisses beobachte ich das bei der Imitatio hom. eingeschlagene Verfahren; die den einzelnen Wörtern beigesetzte Dichterstelle bezeichnet den Vers, den Hag. als Fundstätte für Rhesus ermittelt hat.

		A.	S.	Eur.
παράλιος	Pr. 573	1	2	R. 700, I. T. 425, J. 1592,
θράσσω	„ 628	1	1	R. 863, Fr. 603,
δυσεύρετος	„ 816	1	—	R. 212, B. 1221,
'Αδραστεία!	„ 936	1	—	R. 342, 468,

		A.	S.	Eur.
νυκτηγορεῖσθαι	Sept. 29	1	—	R. 89,
κατόπτης	„ 41, 369	2	—	R. 134, 150, 155, 558, 632, Hel. 1175,
φιλαίματος	„ 45	1	—	R. 932, P. 174,
χνόη	„ 154	2	3	R. 118,
προσεικάζω	„ 431 u. Ag. 1131	4	—	R. 697, Hel. 69, E. 559,
παιδολέτωρ	„ 726	1	—	R. 549, M. 849, 1393,
δυσφορέω	„ 780	1	—	R. 425, An. 1234,
δίοπος	Pers. 44	1	—	R. 741, Fr. 450,
μελάγχιμος	„ 301 und Chœph. 11	4	—	R. 962, Alc. 427, P. 372,
σκηπτός	Pers. 715	1	1	R. 673, An. 1046,
ἰά (ἰή)	„ 936	1	—	R. 553,
λαῖφος	Suppl. 723	3	1	R. 323, Hec. 112, Hel. 407, 1074, I. A. 1326, M. 524, O. 341, T. 690,
φρυκτωρία	Ag. 33	1	1	R. 55, 128,
βρίζω	„ 275	3	—	R. 826,
λακτίζω	„ 384	5	—	R. 411, B. 795, I. T. 1396, Fr. 607,
πρεπόντως	„ 687	1	1	R. 202,
ἐπεύχομαι	„ 1292, 1323	3	—	R. 693, 703, I. T. 508,
δυσοίζω	„ 1316	1	—	R. 724,
χαμεύνη	„ 1540	1	1	R. 9, 852, Fr. 677,
μάραγνα	Chœph. 375	1	—	R. 817,
τευχεσφόρος	„ 627	1	—	R. 267, Hec. 654,
φηλήτης	„ 1001	1	1	R. 217,
χρίμπτομαι	Eum. 185	3	1	R. 644, Hel. 526, K. 406, P. 99, 809, Fr. 475, 18; act.: An. 530, I. A. 156,
πρευμενής	Frg. 87	7	—	R. 646, Hec. 538, O. 138, T. 739,
προπίνω	„ 127	1	—	R. 405.

Von diesen 29 Wörtern lassen sich nur 6 als Aeschyleische Provenienz bezeichnen, und zwar: „*Ἀδραστεία, νυκτηγορεῖσθαι, ἰή, δυσοίζω, μάραγνα, προπίνω.*“ Denn da andere Wörter wie *παράλιος, σκηπτός, χαμεύνη, χνόη, φρυκτωρία, πρεπόντως, φηλήτης* sich auch bei Soph. finden, so können wir dieses Gemeingut der trag. Sprache unmöglich als aus Aesch. geschöpft ansehen; die meisten anderen Wörter aber begegnen uns in Eur. selbst, und zwar nicht etwa vereinzelt, sondern mitunter an

zahlreichen Stellen wie λαῖφος, λακτίζω, πρευμενής, χρίμπτω, so dass ein Verweisen auf Aesch. ganz unberechtigt ist. In einigen dieser Fälle hat zwar Hag. zugleich auf ein oder das andere Eur. Drama als Fundstätte hingewiesen, merkt jedoch den Widerspruch nicht, den er hiedurch begeht. Denn sind dergleichen Wörter auch dem Eur. Sprachschatz eigen, so können sie doch nicht mehr in den Index Aesch. Reminiscenzen aufgenommen werden, am allerwenigsten aber dann, wenn wir dieselben, was Hag. ganz übersehen hat, schon bei Homer lesen, wie βρίζω, λακτίζω, κατόπτης, ἐπεύχομαι. Wie flüchtig übrigens Hag. gearbeitet hat, zeigt vor allem der Hinweis auf λαῖφος, das er nur an einer Stelle Hec. 112 (p. 44), χρίμπτομαι, das er nur an 2 Stellen bei Eur. in Hel. 526 und Cycl. 406 nachweist. Bei δυσεύρετος, πρευμενής, μελάγχιμος, παράλιος, κατόπτης, δυσφορέω, σκηπτός, φιλαίματος fehlen die Eur. Parallelstellen gänzlich. Dieser Umstand kann freilich bei dem Fehlen eines Eur. Lexikons entschuldigt werden, keine Entschuldigung aber kann es finden, wenn wir trotz der auch zu Hagenbachs Zeit schon vorhandenen Special-Lexika zu Aesch. und Soph. selbst πρευμενής nur aus dem Fr. Ixion 87, λαῖφος aus den Suppl. 723 geschöpft lesen, während doch das erstere 7 mal, das letztere 3 mal in Aesch. vorkommt. Dasselbe Wort (λαῖφος) wie auch χνόη finden wir wiederum in dem Katalogus Sophocleus (p. 39—42) nicht aufgenommen, παράλιος ist zwar bei Aias v. 1065 erwähnt, doch steht es noch Soph. Fr. 445. —

2.

Wir übergehen nun zu den vermeintlichen Entlehnungen aus Soph. und lassen den Tragödien und der Verszahl nach geordnet den von Hag. aufgestellten Index folgen. So sollen — wieder unter vorläufiger Beiseitelassung anklingender Redewendungen — folgende Wörter in Rhesus aus Soph. entnommen sein, u. zw. aus

„Aias:	δεννάζω, ἄπλατος, λαμπτῆρες, λεηλατέω, αἱμύλος, πωλοδαμνέω, πόρπαξ, διφρηλατέω, κακανδρία, παράλιος, αἴθων (iracundus), ἰαύω, ὑπασπίδιος,
Electra:	ὀλοφύρομαι, χρυσόδετος, σαλεύω,
Oed. Rex:	σαλεύω, ἀγύρτης, πωλικός, εἰσπαίω, δυσδαίμων, φοράδην,
Oed. Col.:	φυτάλμιος, ἐπώνυμος, ἐξασκέω, ἀραγμός,
Antigone:	βαστάζω, ἐγερτί, σκηπτός, πεδιάς, δεννάζω, σαίνω,
Trachin.:	κρουνός, δυσδαίμων, πρεσβεύω,
Philoct.:	καταυλίζομαι, προσμίγνυμι c. dat., προσφιλής,
Fragm.:	ἄπαις, νησιώτης, καταρκέω, ἀγρώστης, βρότειος, χαμεύνη,

ϑράσσω, πρεπόντως, χρυσόδετος, ἀγχιτέρμων, φρυκτωρία, ἑωϑινός, εὐφρόνη, κωδωνόκροτος, φηλήτης, παλαίω, σάγη."

Das Verzeichnis ist dem Anscheine nach reich ausgefallen, wie denn auch Hag. demselben die Bemerkung vorausschickt „paullo uberior erit catalogus Sophoclearum fabularum." Indess wird es sich einige Streichungen gefallen lassen, da wir zunächst die auch bei den Aesch. Reminiscenzen (p. 27 ff.) besprochenen und mit den nöthigen Indices versehenen Wörter ausscheiden müssen. Es sind dies „παράλιος, ϑράσσω, σκηπτός, χαμεύνη, πρεπόντως, φρυκτωρία, φηλήτης." Welchen Sinn es übrigens hat, wenn Hag. z. B. p. 37 παράλιος aus Aesch. Pr. 573, und p. 40 dasselbe aus Soph. Ai. v. 1065 entnommen bezeichnet, ist nicht abzusehen. Vielleicht ist es Hag., was sich aus dem Fehlen jeder Anmerkung schliessen lässt, entgangen, dass er diese Wörter bereits bei den Entlehnungen aus Aesch. aufgezählt hat? Jedesfalls ist ihm der Umstand entgangen, dass abgesehen von den eben erwähnten Wörtern noch ausserdem eine bedeutende Zahl der in den Index Soph. aufgenommenen Wörter schon von Aeschylus gebraucht werden. Es gilt dies von: „ἄπλατος 1 *), λαμπτῆρες 2, αἱμύλος 1, αἴϑων 1, σαλεύω 1, πωλικός 1, δυσδαίμων 3, φυτάλμιος 1, ἐπώνυμος 14, ἀραγμός 1, βαστάζω 3, σαίνω 6, πρεσβεύω 5, προσφιλής 1, ἄπαις 5, βρότειος 10, εὐφρόνη 8, σάγη 5."

Alle diese Wörter hätten somit nach Hag. auch im Katalogus. Aesch. figurieren können! Doch nicht genug daran. Bei Soph. selbst citiert Hag. z. B. ἐπώνυμος nur an 2 Stellen, während es bei Soph. 9 mal, βαστάζω, πρεσβεύω, προσφιλής nur an je einer Stelle, während das 1. Wort an 11, das 2. an 5, das 3. an 9 Stellen bei Soph. gelesen wird. Die eben besprochenen 25 Wörter müssen nun, da sie bei Aesch. und Soph. vorkommen und somit abermals Gemeingut des trag. Sprachgebrauches sind, aus dem Index Soph. ausgeschieden werden, und dies umsomehr, als die meisten derselben auch in anderen Eur. Dramen gelesen werden, mehrere wiederum wie ἄπλατος, λαμπτῆρες, ἰαύω, κρουνός u. a. sogar auf Homer zurückgehen.

Dass Hag. bei den angeblich aus Soph. entlehnten Wörtern in Rhesus nur in den seltensten Fällen sich darüber Rechenschaft geben konnte, ob dieselben nicht auch bei Eur. selbst vorkommen, ist aus dem bisher gesagten einleuchtend. Ich will im Folgenden zu Gunsten der verdächtigten Wörter die Belegstellen aus Eur. angeben, wodurch die Annahme, dass dieselben aus Soph. entlehnt seien, von vornherein hinfällig wird. So lesen wir natürlich abgesehen von der jeweiligen Stelle in Rhesus:

*) Die beigefügte Zahl zeigt an, wie oft das Wort in Aesch. vorkommt.

„ἄπλατος Hr. F. 398, M. 151; λαμπτῆρες Hel. 865, I. A. 34, Fr. 415; λεηλατέω Hec. 1143; αἱμύλος Fr. 709*, 1080; πόρπαξ T. 1196, P. 1127; ἰαύω Hr. F. 1049*, P. 1538*; χρυσόδετος P. 805; πωλικός An. 992; φοράδην An. 1166*; ἐπώνυμος E. 1275, I. T. 1454, J. 1555, 1577, 1594, O. 1008, 1646, P. 637, 1494; ἐξασκέω Hel. 1383*, E. 1071; ἀραγμός P. 1142*; βαστάζω I. A. 36*; σαίνω I. A. 519, J. 685; κρουνός Hec. 568*; πρεσβεύω Alc. 282, Hd. 45, 479, Hp. 5; προσμίγνυμι O. 1290, Fr. 903 (cum dat.); προσφιλής Hec. 982, Hk. 489*, Hp. 1398, Fr. 1048; νησιώτης An. 14, Hd. 84*; ἀγρώστης Hr. F. 376*; βρότειος Hel. 1338, E. 741, Hd. 822, Hk. 797, Hp. 19, 618, 936, I. A. 1083, P. 938, Fr. 53, 685; εὐφρόνη nebst R. 92, 518, 617, 736, 825, 852, B. 237, Hec. 828*, Hel. 1470, I. A. 109, 1571, T. 665, P. 727, Fr. 108; παλαίω E. 686, K. 678, Fr. 284,16; σάγη Hr. F. 188*."

Aus dem vorliegenden Verzeichnis der Fundorte aus Eur. selbst erhellt zur Genüge, ob der Autor des Rhesus in diesen Fällen gezwungen war, bei Soph. eine Anleihe zu machen. Abgesehen aber von dem Widerspruche, dessen sich Hag. gelegentlich schuldig macht, Wörter aus Soph. entlehnt hinzustellen, die in den verschiedensten Eur. Dramen vorkommen, berührt es seltsam, so geläufige Nomina und Verba wie ἐπώνυμος, βαστάζω, προσφιλής, βρότειος, εὐφρόνη im Index Soph. zu lesen, von denen βρότειος 12 mal, εὐφρόνη 14 mal bei Eur. gelesen werden. Doch noch mehr! Was soll man dazu sagen, wenn sogar ἄπαις und δυσδαίμων auf Soph. zurückgeführt werden?! Wörter, welche so zahlreich bei Eur. im Verhältnis zu den übrigen Tragikern wiederkehren, dass sie geradezu als voces Eur. im weiteren Sinne gelten müssen! Denn das erstere lesen wir an 38, das letztere an 21 Stellen bei Eur., u. zw.:

„ἄπαις — (A. 4, S. 2) — Eur. Alc. 621, 735, An. 33, 612, 714, 1207, Hec. 440, 495, 669, 810, Hel. 849, Hk. 13, 35, 810, 966, I. T. 697, 921, J. 304, 408, 488, 619, 680, 950, 1302, 1463, K. 306, M. 490, 670, 671, 717, 1326, R. 908, 982, T. 380, P. 13, Fr. 77, 318,6, 575,3; δυσδαίμων — (A. 3, S. 3) — Eur. Alc. 258, An. 751, B. 1126, 1292, Hel. 419, E. 199, Hr. F. 1195, Hp. 1374, 1388, 1446, I. A. 1137, I. T. 203, 1118, M. 711, 1189, R. 899, T. 98, P. 811, 1608, 1615, Fr. 312."

Ein solches Verkennen des Eur. Sprachgebrauches wirft ein eigenthümliches Licht auf die zur Schau getragene Wissenschaftlichkeit und vermag den gesammten Aufbau der Entlehnungs-Indices gründlich zu erschüttern. Da trifft der Vorwurf, den Vater gegen Hermann erhoben

*) Die mit einem Sternchen bezeichneten Stellen bringt auch Hag. im Index Eur.

hat, dass er „cupidius quam verius“ seine Kataloge gefüllt habe, und dessen theilweise Berechtigung auch Hag. (pag. 28) anerkennt, mit voller Schwere den letzteren selbst.

Indess müssen wir zugestehen, dass Hag. mit Recht folgende Wörter in Rhesus nachgewiesen hat, die in der trag. Sprache sonst nur bei Soph. gelesen werden, nämlich: „*δεννάζω, πωλοδαμνέω, διφρηλατέω, κακανδρία, ὑπασπίδιος, ἀγύρτης, εἰσπαίω, ἐγερτί, πεδιάς, καταυλίζομαι, καταρκέω, ἀγχιτέρμων, ἑωθινός, κωδωνόκροτος.*“

Wenn immerhin dieser Rest von 14 — sagen wir — Soph. Reminiscenzen und der pag. 28 nachgewiesene Rest von 6 Wörtern Aesch. Herkunft Bedenken erregen sollten, so bin ich bereit, einen parallelen Index aus den Phœnissen entgegenzustellen und im Nachfolgenden jene Wörter aufzuzählen, die nur in Aesch. oder nur in Soph. einerseits und nur in den Phœnissen anderseits gelesen werden, demnach mit Ausscheidung aller jener Wörter, die Gemeingut des trag. Sprachgebrauches sind, also auch für den Fall, dass das Wort neben Aesch. und Soph. nur ein einzigesmal bei Eur., nämlich in den Phœnissen vorkäme, wie z. B.:

„*ἀμπλάκημα* A. Pr. 112, 386, 620, Suppl. 230, Fr. 283; Soph. Ant. 51; — Eur. P. 23,
ἄτρωτος A. Ch. 532, Soph. O. C. 906, Eur. P. 594,
ἀφεγγής A. Pr. 115, Soph. O. C. 1549, 1481, Eur. P. 543 u. s. w.“

Unter Beobachtung dieser einschränkenden Bestimmung könnten wir demnach in den Phœnissen folgende Wörter aus Aeschylus geschöpft bezeichnen: *)

„*ἄβυσσος* 1605, *ἀμφίλεκτος* 500, *ἀνατλῆναι* 60, *ἀποθραύω* 410, *δᾶ* 1296, *δαιμονάω* 888, *δύστλητος* 1438, *ἐξεικάζω* 162, *ἐπεισφρέω* 202, *θεσπιῳδέω* 959, *καταναίω* 209, *πανόπτης* 1115, *παράμουσος* 785, *παρθενία* 1487, *πολύπλανος* 661, *προμάτωρ* 676, 828, *πρόπαρ* 120, 827, 1505, *προφθάνω* 1385, *σιδηρόφρων* 672, *στρωμνή* 421, *φραδή* 667, *χρυσοπήληξ* 939.“

Aus Sophocles:

„*αὐτοσφαγής* 1316, *αὔχημα* 1137, *διατριβή* 751, *ἐκλυτήριον* 969, *ἱπποβουκόλος* 28, *καθαμέριος* 231, *λεύκασπις* 1099, *περιβλέπω* 551, *περιστεφής* 651, *προσηγορέω* 989, *σακεσφόρος* 139, *τύπωμα* 162, *ὑπερμαχέω* 1252, *χαρτός* 618, *χοροποιός* 788.“

Diese Wörter, welche wir als unbestreitbare Reminiscenzen aus Aesch. und Soph. bezeichnen können, sind ein deutlicher Beweis, dass eine derartige Anlehnung im Sprachschatze bei den alten Dichtern

*) Die beigesetzte Ziffer bezieht sich auf die Verszahl in den Phœnissen; die Fundstätten aus Aesch. und Soph. bieten die Speciallexika. —

durchaus nichts bedenkliches an sich hatte, und dass diese Eigenthümlichkeit daher nicht bloss der Tragödie Rhesus, sondern allen Eur. Dramen überhaupt zukommt. Ja wir sehen sogar, dass die in den Phœnissen wiederkehrenden Reminiscenzen nicht bloss numerisch jene in Rhesus übertreffen, sondern auch im percentualen Verhältnis um ein geringes höher stehen, insofern in den Phœnissen 37 Reminiscenzen aus Aesch. und Soph. unter 1766 Versen = 2·09%, in Rhesus deren 20 unter 996 Versen = 2·01 % nachweisbar sind. So wenig aber jene irgend welchen Verdacht gegen die Echtheit der Phœnissen begründen, ebenso wenig vermögen diese die Annahme von der Unechtheit des Rhesus weiter zu stützen. Vielmehr stellt sich auch in dieser Beziehung bei Rhesus dasselbe Verhältnis heraus, welches wir bei den ἅπ. λεγ., den voces Eur. κ. ἐ., den trag. u. s. w. als allen Eur. Dramen eigenthümlich erkannt haben.

3.

Es erübrigt noch eine kurze Beleuchtung der angeblich vom Autor des Rhesus entlehnten oder nachgebildeten Wendungen.

Zunächst sei zugegeben, dass bei einer oder der anderen Stelle die poetische Ausdrucksweise des Aesch. oder Soph. demselben vorgeschwebt haben mag, wie in *παλαιᾷ ἡμέρᾳ, ἀνὴρ αἴθων, δαίμονος κύβοι* u. a., aber das ist eine Erscheinung, welche allen Dichtern und Prosaikern gemeinsam ist. Gleichartige Gedanken werden bis zu einem gewissen Grade eine gleiche Ausdrucksweise finden. Zum Beweise dessen braucht man nur einen besseren Commentar zu einem beliebigen Dichter des Alterthums aufzuschlagen, um zu sehen, mit welcher Sorgfalt, um eine Stelle zu stützen oder zu bekämpfen, eine Menge von Parallelstellen zusammengetragen wird. Welche überraschende Übereinstimmung zeigen z. B. jene Parallelen, welche Bentley aus der Fülle seiner Belesenheit zu fixis und rectis oculis in Hor. carm. I. 3 bietet!

Immerhin sehe ich mich genöthigt auf dieses Gebiet näher einzugehen, um zu erweisen, wie unbegründet mitunter der Vorwurf einer Entlehnung erhoben wurde. Gleichzeitig soll eine Gegenüberstellung ähnlicher Wendungen aus Eur. darthun, ob es nöthig erscheint, für die betreffende Ausdrucksweise auf fremde Quellen zurückzugehen, oder ob nicht vielmehr dieselbe dem Dichter selbst geläufig ist.

So sollen aus Aesch. folgende Verbindungen entlehnt sein (Hag. p. 37 ff.):

1. „*θράσσει φρένας*“ R. 700 aus Pr. 628 „*θρᾶξαι φρένας.*“

Die Verbindung „*φρένα ταράσσειν*“ begegnet uns Soph. Ant. 1095,

bei Eur. Hp. 969 „ὅταν ταράξῃ Κύπρις ἡβῶσαν φρένα“ und Ion 1538 „ὁ θεὸς — ἐμοῦ ταράσσει μῆτερ εἰκότως φρένα.“ Die Form θράσσω aber findet sich bei allen 3 Tragikern (vgl. p. 27). Die Form θρᾶξαι ist überliefert Eur. Fr. 603.

2. „ῥέων στρατός“ R. 290 aus Sept. 80 „ῥεῖ λεώς.“
In demselben met. Sinn steht ῥέω in Eur. Fr. 135 „πᾶς δὲ ποιμένων ἔρρει λεώς“, ähnlich Hp. 443 „Κύπρις γὰρ οὐ φορητός, ἢν πολλὴ ῥυῇ.“

3. „πολλοῖσι σὺν κώδωσιν ἐκτύπει φόβον“ R. 308 aus Sept. 386 „χαλκήλατοι κλάζουσι κώδωνες φόβον.“ Die Ähnlichkeit des Bildes und Ausdruckes muss zugestanden werden, doch verräth der Gebrauch von κτυπέω, eines Wortes, das bei Eur. an 14 Stellen, bei Aesch. gar nicht, bei Soph. nur 3 mal vorkommt, Eur. Ausdrucksweise.

4. „ψυχὴν προβάλλοντ᾽ ἐν κύβοισι δαίμονος“ R. 183 und „ῥίπτεις κυβεύων τὸν πρὸς Ἀργείους Ἄρην“ R. 446 aus Sept. 414: ἔργον δ᾽ ἐν κύβοις Ἄρης κρινεῖ.“ Gemeinsames bietet nur das vom Würfelspiel entlehnte Bild, die Ausdrucksweise dagegen ist ganz verschieden. Bei Aesch. ist Ἄρης der Kriegsgott selbst, bei Eur. ist Ἄρης in meton. Sinn genommen. Im übrigen ist diese bildliche Wendung Eur. nicht fremd. Hag. selbst citiert p. 46 Hkt. 330 „ἔτ᾽ αὐτὸν ἄλλα βλήματ᾽ ἐν κύβοις βαλεῖν“ und stellt „Διὸς κύβοι“ Soph. Fr. 809 dem „δαίμονος κύβοι“ entgegen.

5. „βαθεῖαν ἄλοκα R. 796 aus Sept. 593.“
Der Wortausdruck ist derselbe und mag als solcher immerhin an Aesch. erinnern, umsomehr als die genannte Stelle „βαθεῖαν ἄλοκα διὰ φρενὸς καρπούμενος“ allen Athenern tief eingeprägt war und die Worte auf Aristides gedeutet wurden. Während aber Aesch. „βαθεῖαν ἄλοκα“ in met. Sinn genommen hatte, setzt dieses Eur. in natürliche Verbindung mit τραύματος! Und so sagt Eur. noch Hr. F. 164 „δορὸς ταχεῖαν ἄλοκα“, wo Wakefield mit Unrecht das geläufige Epitheton „βαθεῖαν“ vorschlägt.

6. „οὔτις ὑποστάς R. 375 aus Pers. 87.“ Vollständig lauten die Stellen: R. 375: „σὲ γὰρ οὔτις ὑποστὰς | Ἀργείας ποτ᾽ ἐν Ἥρας δαπέδοις χορεύσει.“
Pers. 87: „δόκιμος οὔτις ὑποστὰς μεγάλῳ ῥεύματι φωτῶν...“
Abgesehen von der zufälligen Verbindung ist doch die Construction verschieden, da bei Eur. ὑφίστασθαι an der genannten Stelle den Acc., bei Aesch. den Dat. regiert. In der Bedeutung obsisto kommt ὑφίστασθαι mit dem Acc. bei Eur. noch mehrfach vor, so Hr. F.

1350, K. 200 und R. 315; ähnlich ist Ph. 1470 „κοὐδεὶς ὑπέστη‘, und Fr. 740 „ἄθλων ἕνα δεινὸν ὑποστάς.“

7. Sehr gesucht erscheinen die Hinweise bei „ἐν ψήφου λόγῳ θέσθαι“ R. 309 aus Ag. 570 „ἐν ψήφῳ λέγειν“; (vgl. Eur. Hkt. 484 „ἐν ψήφου φορᾷ“),

8. „ἐν χωστοῖς τάφοις“ R. 414 aus Chœph. 351 „πολύχωστος τάφος“, sowie

9. „οὐδ᾽ ἀμνημονῶ R. 647 aus Eum. 24.“ Fast dieselbe Litotes findet sich noch I. T. 361 „οὐκ ἀμνημονῶ.“ Ausserdem steht „ἀμνημονῶ“ noch Eur. Hd. 638, O. 216, während es sonst weder bei Aesch. weiter, noch bei Soph. gelesen wird.

Aus Sophocles entnommen wird bezeichnet:

10. „οἰκτρῶς θανόντος“ R. 892 aus El. 102. Ob für diese Verbindung gerade ein Sophocles dem Dichter vorschweben musste, mag dahingestellt bleiben.

11. „βοὴν ἐγείρειν“ R. 690 aus O. C. 1772 „θρῆνον ἐγείρειν.“ Näher wäre es jedesfalls gewesen, auf Eur. zu verweisen, der El. 125 „γόον ἐγείρειν“ und Or. 1353 „κτύπον ἐγείρετε, κτύπον καὶ βοάν“! bietet.

12. „ἀρκοῦμεν οἱ σώζοντες Ἴλιον πάλαι“ R. 329 aus Ant. 547 „ἀρκέσω θνήσκουσ᾽ ἐγώ!“ Dass ἀρκέω mit dem Part. verbunden wird, brauchte der Autor des Rhesus nicht aus Soph. zu schöpfen. Hag. citiert selbst freilich in belastender Absicht Eur. Alc. 383. Er hätte noch hinzufügen können: Hel. 1274, I. A. 1418. —

13. εὐκλεᾶ θέσθαι R. 159 aus Phil. 1422. Ich begnüge mich beide Stellen anzuführen und für sich sprechen zu lassen:

Soph. Phil. 1422 „ἐκ τῶν πόνων τῶνδ᾽ εὐκλεᾶ θέσθαι βίον“,
Eur. Rh. 159 „.... πατρὸς δὲ καὶ πρὶν εὐκλεᾶ δόμον
νῦν δὶς τόσῳ τέθεικας εὐκλεέστερον.“

14. Endlich soll die vulgäre Verbindung „βαρεῖα συμφορά“ R. 732 aus S. Trach. 746 und Eur. Alc. 856 entlehnt sein! Hat eine solche Unterstellung einen Schein von Berechtigung an sich? Da werden wir uns nicht wundern, wenn nach dem Hagenbach'schen Index Euripideus schlichte Wendungen wie „ὕστερος μολὼν“ R. 453 aus P. 1433 „ὑστέρα πάρειμι“, „εἰκάσαι πάρεστι“ R. 803 aus Hel. 421, „ῥᾷον οἴσω“ R. 975 aus Hp. 205, „φόβον παρέσχε“ R. 287 aus Hec. 1112 entnommen sein sollen. Doch noch mehr! Selbst formelhafte Redensarten wie ἦ κάρτα R. 476, τί δ᾽ ἔστιν R. 91, das anaphorierende ὦ in „ὦ πατρὶς ὦ Φρυγία“ R. 357 werden aus dieser

oder jener Stelle als entlehnt bezeichnet! Das heisst doch dem Dichter die engsten Grenzen ziehen oder demselben geradezu jede Fähigkeit absprechen. Ein einfacher Blick in das Lex. Soph. genügt, um sich zu überzeugen, dass *ἦ κάρτα, τί δ' ἔστιν* zahlreich wiederkehrende formelhafte Verbindungen sind, die anaphorierende Interjection *ὦ* eine ganz gewöhnliche Erscheinung ist. Am Ende ist es vielleicht ebenfalls verdächtig, wenn wir z. B. in Soph. lesen: Ant. 718 „*ἀλλ' εἶκε*", 1029 „*ἀλλ' εἶκε τῷ θανόντι*", O. C. „*ἀλλ' ἡμὶν εἶκε*", oder El. 916 „*ἀλλ' ὦ φιλὴ θάρσυνε*" und El. 986 „*ἀλλ' ὦ φιλὴ πείσθητι*", oder O. R. 1429 „*ἀλλ' ὡς τάχιστ' εἰς οἶκον ἐσκομίζετε*" und O. C. „*ἀλλ' ὡς τάχιστά μοι μολών*", oder „*ὦ κακῶν κάκιστε*" in Phil. 984 und O. R. 334. Ähnliches vermuthet Hag. thatsächlich, wenn er „*πῶς ἂν ὀλοίμαν*" R. 751 aus Alc. 864, Hkt. 796 und Med. 97 zugleich herleitet. Doch genug davon.

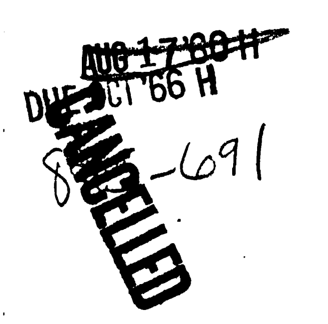
Den Index Eur. gedenke ich nicht weiter zu verfolgen. Je reichlicher vielmehr die Anklänge zwischen Rhesus und den anderen Eur. Dramen fliessen, und je weniger auffallendes sie an sich bieten, destomehr wird sich der Eur. Grundcharakter in der Sprache des Rhesus herausstellen.

Sowie jedes Zeitalter unbewusster Weise einen gewissen Wortschatz und gewisse Redewendungen bevorzugt, so ist dies auch bei den einzelnen Schriftstellern der Fall. Verkehrt aber wäre es, aus der unbewussten Wiederkehr des sprachlichen Rüstzeuges ein Anklagematerial gegen dieses oder jenes Werk zu schmieden. Leicht ist es „centnerschwere" Worte oder seltene poetische Wendungen nachzubilden, schwer dagegen den tiefer liegenden Spuren sprachlicher Eigenthümlichkeiten nachzugehen. So hat denn Hagenbach theils einzelne Wörter, theils Redewendungen als entlehnt betrachtet, welche sich bei genauerer Prüfung als specifisch Eur. Ausdrucksweise herausstellen. —

Den Antheil nun, welchen Rhesus an diesen voces Eur. im weiteren Sinne des Wortes nimmt, gedenke ich in einer Fortsetzung dieser Arbeit nachzuweisen. —

Vorläufig begnüge ich mich die Entlehnungs-Indices in ihrer Haltlosigkeit aufgedeckt und durch eine vergleichende Heranziehung der übrigen Eur. Dramen den gleichsam ziffermässigen Nachweis erbracht zu haben, dass man in Rhesus weder ein sprachlich abnormes noch musisches Machwerk erblicken kann, als welches man es seit Valckenaer und Gottf. Hermann zu betrachten gewohnt war.

Leop. Eysert.


AUG 17'80 H
DUE OCT '66 H
CANCELLED
-691

